via

Das Reisemagazin der SBB CFF FFS

MODE MIT PERSPEKTIVE

Ihre Kleider sind nicht trendgetrieben, sondern zeitlos, nachhaltig – und schön. Mit ihrem Fair Fashion Label «Jungle Folk» nimmt die Designerin Pauline Marie Treis auch soziale Verantwortung wahr. S. 22

NOV/DEZ 21

DER DUFT VON GLÜHWEIN UND CO.

«via» hat die Weihnachtsmärkte in Colmar und Strassburg besucht.

LOKFÜHRERINNEN UND LOKFÜHRER

Wie die fortschreitende Automatisierung des Führerstands den Beruf verändert.

Partner

VÖV UTP
Verband öffentlicher Verkehr
Union des transports publics
Unione dei trasporti pubblici

Advents-, Weihnachts- und Silvesterflussfahrten

Der Duft von Weihnachtsleckereien wie Lebkuchen und Marroni…
Bummeln Sie durch die im weihnachtlichen Glanz erstrahlenden Altstädte mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Kerzenlicht und Weihnachtsschmuck. Geniessen Sie einen wärmenden Glühwein und die spezielle Atmosphäre der zauberhaft dekorierten Städte entlang von Rhein, Main, Donau und Rhône.

Weihnachts- und Silvesterfahrt in Südfrankreich
Lyon–Arles–Port St.Louis–Lyon
MS Thurgau Rhône✲✲✲✲+

Abreisedaten 2021
10.11./17.11./24.11./01.12./13.12./20.12./27.12.

Luxus-Schnupperfahrt ins Elsass
Basel–Breisach–Strasbourg–Basel
MS Antonio Bellucci✲✲✲✲✲

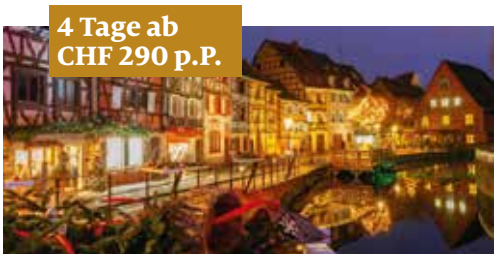
Abreisedaten 2021
07.11./09.11./11.11./13.11./15.11./17.11./ 21.11./ 23.11./25.11./28.11./30.11./02.12./04.12./06.12./ 08.12./10.12.

Advents- und Weihnachtsfahrt Rhein
Basel–Köln–Rüdesheim–Basel
MS Thurgau Ultra✲✲✲✲✲+

Abreisedaten 2021
21.11./28.11./03.12./08.12./13.12./18.12./23.12.

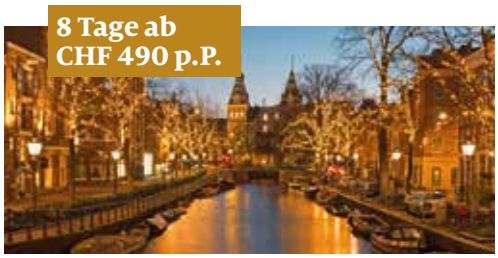
Advents- und Weihnachtsfahrt auf Rhein/Main
Basel–Speyer–Frankfurt–Basel
MS Thurgau Prestige✲✲✲✲✲

Abreisedaten 2021
28.11./02.12./06.12./10.12./14.12./18.12./22.12./ 26.12.



Kurz- und Adventsfahrt im Elsass
Basel–Colmar–Strasbourg–Basel
MS Edelweiss✲✲✲✲+

Abreisedaten 2021
28.11./01.12./ 07.12./10.12./13.12./16.12./19.12./26.12.



Weihnachtliches Naturspektakel am Rhein
Basel–Amsterdam–Basel
MS Edelweiss✲✲✲✲+

Abreisedaten 2021
20.11./19.12./26.12.

Glanzlichter der Donau – Advent
Passau–Wien–Budapest–Passau
MS Thurgau Silence✲✲✲✲

Abreisedaten 2021
28.11./05.12./12.12./19.12.*/26.12.

*Programmänderungen vorbehalten | * Kein Zuschlag zur Alleinbenutzung | Weitere Informationen zu den Adventsflussfahrten finden Sie unter advent.thurgautravel.ch*

Informationen oder buchen
www.thurgautravel.ch
Gratis-Nr. 0800 626 550
Amriswilerstrasse 12, 8570 Weinfelden
Tel. 071 552 40 00, info@thurgautravel.ch

REISEGARANTIE

Thurgau Travel
Pionier für weltweite Flusskreuzfahrten

Inhalt

10

22

26

40

04 **Aufgefallen**
06 **Meine Schweiz**
08 **Inside**
16 **Top Ten**
17 **Wissenswert**
18 **Ausprobiert**
20 **Herausgepickt**
32 **ÖV aktuell**
38 **Kurz erklärt**
44 **Erfahren & profitieren**
45 **Kolumne**
46 **Rätsel**

«via» gibt es auch als Hörversion, und es kann als DAISY-Hörzeitschrift bei der SBS, Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte, bestellt werden.
sbs.ch

UNTERWEGS

10 Es weihnachtet sehr
Weihnachtsmärkte gehören zu den beliebtesten Vorboten des Weihnachtsfests. Mit «via» per Schiff von Basel nach Colmar und Strassburg.

22 Verantwortung tragen
Pauline Marie Treis will mit ihren Kollektionen nicht nur Kleidung herstellen, sondern auch etwas bewirken. Die Designerin im Interview.

26 Vom Faden zum Gewand
Im Kloster Fahr entstehen in sorgfältiger Handarbeit liturgische Gewänder. Die Marke ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

MOBILITÄT

34 Diversität fördern
Bei der SBB soll jeder nach seiner Façon leben und arbeiten. Mitarbeitende setzen sich dafür ein, dass dieser Leitsatz auch zum Tragen kommt.

40 Von der Luft auf die Schiene
Die Pilotin und Fluglehrerin Mirjam Rogger wollte als Kind Lokführerin werden. Nun absolviert sie die Ausbildung bei der SBB.

42 Automatisiert, nicht autonom
Digitale Tools erleichtern den Beruf des Lokpersonals. Vollständig ersetzen werden sie den Menschen aber nicht.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der SBB, Kommunikation, in Zusammenarbeit mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV). Erscheint sechsmal jährlich in Deutsch und Französisch | **Redaktionsrat SBB / VöV** Roger Baumann, Oliver Schörlin, Evelyne Reber, Mathias Gsponer, Nadia Stillhart Diallo | **Realisation** Infel AG, Redaktion: Christine Spirig (Chefredaktorin), Céleste Blanc, Michelle Russi | Gestaltung: Beni Spirig, Esther Stüdli | Sekretariat / Redaktionsassistenz: Céleste Blanc | Titelbild: Dan Cermak | **Redaktionsadresse** Infel AG, Redaktion «via», Postfach 1618, 8021 Zürich, T 044 299 41 41, E-Mail redaktion@via.ch | **Übersetzung** UGZ, Übersetzer Gruppe Zürich GmbH | **Korrektorat** Hans Peter Cadonau, Zürich | **«via»-Abonnemente und -Adressänderungen** Abo-Service «via», Postfach, 4601 Olten, T 041 329 23 51, E-Mail abo@via.ch **Abonnementspreise** Schweiz: CHF 24.– (4 Ausgaben / 1 Jahr), CHF 46.– (8 Ausgaben / 2 Jahre); Ausland: CHF 30.– (4 Ausgaben / 1 Jahr), CHF 58.– (8 Ausgaben / 2 Jahre) | **Anzeigenmarketing** Daniel Baer, Fachmedien – Zürichsee Werbe AG, Laubisrütistrasse 44, 8712 Stäfa, T 079 338 89 18 | **Druck** Stark Druck GmbH + Co. KG, D-75181 Pforzheim | ISSN: 1422-6499

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C008208

STERNENSTADT

Wenn 600 funkelnde Lichter St. Gallen erhellen und in ein ganz besonderes Licht tauchen, steht der Advent vor der Tür. Dann verwandelt sich die Ostschweizer Stadt zur stimmungsvollen «Sternenstadt»: Die festlich beleuchteten Altstadtgassen, der Weihnachtsmarkt sowie die mit 400 Engeln geschmückte Weihnachtstanne im Stiftsbezirk versprechen besinnliche Stunden. Während der Adventszeit bietet St. Gallen-Bodensee Tourismus eine Reihe von weihnachtlichen Themenführungen, unter anderem den «Weihnachtsrundgang in der Sternenstadt», «Mitwinter – Bräuche in der kalten Jahreszeit» oder «Kunst im Advent».

Adventliches St. Gallen: Stadt der Sterne
Marktplatz Bohl, St. Gallen, 25. November 2021 bis 6. Januar 2022
sternenstadt.ch

WEIHNACHTSSTIMMUNG GARANTIERT

Das mittelalterliche Städtchen Bremgarten ist berühmt für seine Märkte. So ist auch der Bremgarter «Christchindli-Märt» über die Landesgrenzen hinaus bekannt und lockt die Menschen jährlich aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland in das Städtchen an der Reuss. Die malerische Kulisse der Altstadt, die zahlreichen Verkaufs- und Essensstände sowie die vielen Lichter geben den Besucherinnen und Besuchern einen Vorgeschmack auf Weihnachten.

Christchindli-Märt Bremgarten
Altstadt, Bremgarten, 2. bis 5. Dezember 2021

AUF DEN KUFEN TANZEN

Auf dem Dolder erleben Besucherinnen und Besucher nebst dem atemberaubenden Ausblick auf ein winterliches Zürich auf der Kunsteisbahn einen wahren Spass für die ganze Familie: Auf der 1930 erbauten grössten offenen Kunsteisbahn Europas kann auf einer Fläche von 6000 Quadratmetern über das Eis gekuft werden. An gewissen Daten wandelt sich die Eisfläche dann zur Tanzfläche: Bei einem warmen Getränk und guter Musik lässt sich ein wunderbarer Winterabend verbringen.

Samstag, 18. Dezember 2021 – X-Mas Edition
Donnerstag, 30. Dezember 2021 – Pre-New-Year Edition
Samstag, 22. Januar 2022 – Winter Edition
Samstag, 5. März 2022 – Season End
Kunsteisbahn Dolder, Adlisbergerstrasse 36, Zürich
doldersports.com

Fotos: sternenstadt.ch/Daniel M. Frei; Francisco de Goya, Hexensabbat (El Aquelarre), 1797/98, Öl auf Leinwand, 43 × 30 cm, Fundación Lázaro Galdiano, Madrid; appenzellerland.ch/René Niederer

EINDRÜCKLICHER WINTERBRAUCH

Die «Wüeschte», «Schöwüeschte» und «Schöne» ziehen wieder durch die Gemeinden im Appenzell. Dort wird am 31. Dezember 2021 und am 13. Januar 2022 die Jahreswende gleich zweimal gefeiert. Vom frühen Morgen an sind die Silvesterchläuse unterwegs, ziehen von Tür zu Tür und wünschen mit Gesang und fröhlichen «Zäuerli» ein gutes neues Jahr. Abends sind die Chläuse von Beiz zu Beiz unterwegs. Wer diesem Herumziehen beiwohnen möchte, dem empfiehlt sich eine Tischreservation in einem der Restaurants.

Silvesterchlausen im Appenzellerland
In den Gemeinden Urnäsch, Hundwil, Schwellbrunn, Schönengrund, Stein, Herisau, Teufen, Speicher und Bühler
31. Dezember 2021 und 13. Januar 2022
appenzellerland.ch

DER LETZTE HOFKÜNSTLER

Francisco de Goya war ein Wegbereiter der modernen Kunst. In Zusammenarbeit mit dem Museo Nacional del Prado in Madrid gibt die Fondation Beyeler Einblick in das Schaffen des letzten grossen Hofkünstlers. In 75 Werken kann Goyas Wirken bestaunt werden. Mit seinen Darstellungen von Hexen und Dämonen, Heiligen und Verbrechern löste er die Grenzen zwischen Realität und Fantasie auf und durchbrach so die gesellschaftlichen Konventionen seiner Zeit. Ein Muss für jeden Kunstliebhaber.

Ausstellung «Goya»
Fondation Beyeler, 4125 Riehen, bis 23. Januar 2022
fondationbeyeler.ch
Kombi-Angebot Fondation Beyeler:
sbb.ch/fondationbeyeler

WK 20/21

TATEN STATT WORTE NR. 105

TATENDRANG

HAT APPETIT AUF SATT MACHEN.

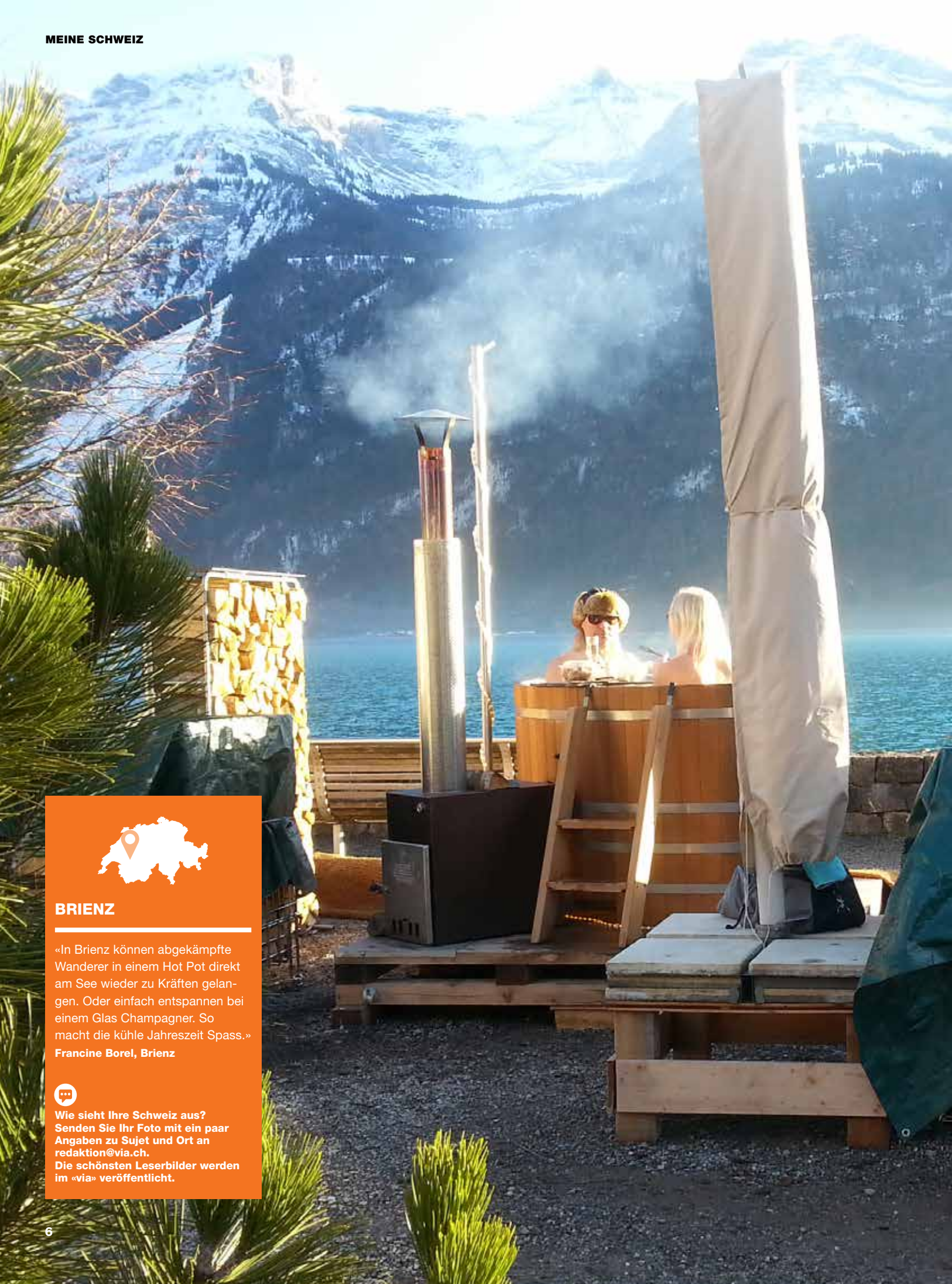
Gesellschaftliches Engagement ist für uns selbstverständlich. Daher füllen wir jedes Jahr gemeinsam mit den sozialen Organisationen «Schweizer Tafel» und «Tischlein deck dich» mehr als 12 Millionen Teller.

Schweizer Tafel

TISCHLEIN DECK DICH
Lebensmittelrettung – Lebensmittelhilfe

TATEN-STATT-WORTE.CH

coop
Für mich und dich.



BRIENZ

«In Brienz können abgekämpfte Wanderer in einem Hot Pot direkt am See wieder zu Kräften gelangen. Oder einfach entspannen bei einem Glas Champagner. So macht die kühle Jahreszeit Spass.»
Francine Borel, Brienz

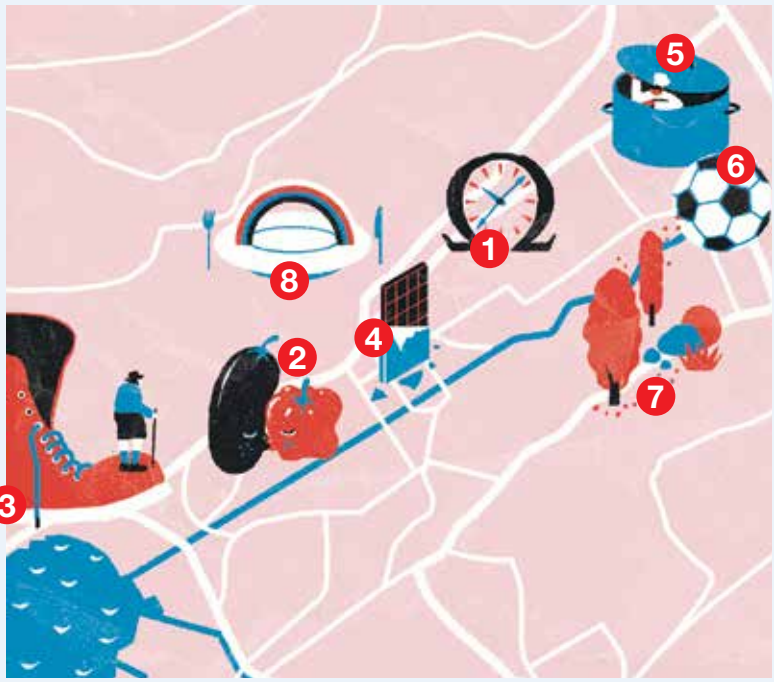
Wie sieht Ihre Schweiz aus? Senden Sie Ihr Foto mit ein paar Angaben zu Sujet und Ort an redaktion@via.ch.
Die schönsten Leserbilder werden im «via» veröffentlicht.

BIEL/BIENNE

Einwohner: 55 159 (Stand: Sept. 2020). Zehntgrösste Stadt der Schweiz.
Anreise ab Bern 28 Min. / ab Genf 1 Std. 55 Min. / ab Chur 2 Std. 35 Min.

Stadt der vielen Möglichkeiten

Bis in die 1850er-Jahre war Biel eine Kleinstadt. Dank der Uhrenindustrie erlebte sie einen rasanten Aufschwung. Heute hat die grösste zweisprachige Stadt der Schweiz so einiges zu bieten. Ihr lebhaftes Zentrum mit den vielen Geschäften und Grossprojekten versprüht Weltoffenheit, Gastfreundschaft und Innovationsgeist. Die gut erhaltene mittelalterliche Altstadt zeugt von grossem Traditionsreichtum. In Biel befinden sich urbanes Leben und Naturidylle nahe beieinander. Die Stadt liegt inmitten des Drei-Seen-Lands mit dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee, das Aktiven unzählige Wanderungen und Fahrradtouren bereithält. Wer es gemütlich mag, flaniert entlang des Seeufers und lässt sich vom vielseitigen Gastroangebot verwöhnen. Gemütlich, charmant, bodenständig und offen: Ein Besuch in der winzigen Weltmetropole macht Freude.



1

Omega Museum

Nicolas G. Hayek Strasse 2
2502 Biel/Bienne
citedutemps.com

Nicht nur für Uhrenliebhaber faszinierend: Neben den berühmten Ereignissen und Auftritten der Marke stellt das neue Omega Museum auch die Modellgeschichte des Herstellers in den Vordergrund – mit einem lebensgrossen, 50 Meter langen Stahlarmband mit insgesamt 64 Vitrinen. Hier sieht man Taschenuhren aus der Gründungszeit ab 1848 bis hin zu den modernen Flieger- und Taucheruhren des 21. Jahrhunderts.

«Biel ist charmant, innovativ, naturnah, vielseitig und offen.»

Andreas Philipp, 46

2

Obst- und Gemüsemarkt

Coole Beizli, tolle kleine Boutiquen, charmante Gassen zum Flanieren: Der samstägliche Obst- und Gemüsemarkt in der Altstadt ist ein beliebter Treffpunkt der Bielerinnen und Bieler. Natürlich sind auch Gäste herzlich willkommen.

3
Taubenlochschlucht

Die Taubenlochschlucht liegt nahe an der Stadt Biel. Mit ihrer wildromantischen, wunderschönen Kulisse ist sie das perfekte Naherholungsgebiet und ideal für einen Tagesausflug. Die Schlucht ist das ganze Jahr über geöffnet.

4
Chocolaterie Langel

Ring 1
2502 Biel/Bienne
chocolaterie-langel.ch

Wer Süsses mag, ist hier an der richtigen Adresse: Die Chocolaterie Langel befindet sich in einem wunderschönen Gewölbekeller im Herzen der Bieler Altstadt. Die Schokoladenprodukte werden vor Ort und von Hand hergestellt. Wer möchte, kann einen Blick direkt in die Produktion werfen. Spezialitäten sind die Seeländerli und die Altstadtpflastersteine.

5
Restaurant Maruzzella

Solothurnstrasse 12
2504 Biel/Bienne
maruzzella.ch

Der Eingang des Restaurants ist unauffällig, dafür ist es innen umso gediegener: romantisch mit Kerzen und Natursteinwänden. Die Gastgeberin ist reizend, es gibt gute Weine und eine fantasievolle Küche. Das Angebot ist klein, aber fein, alles ist frisch und selbstgemacht.

7
Schüssinsel

Mit ihren Wiesen, den vielen einheimischen Bäumen und Sträuchern und den abwechslungsreichen Wasserlandschaften ist die Schüssinsel eine grüne Oase, die auch in der kühleren Jahreszeit zum Spazieren einlädt. Architektonisches Highlight ist der neue Hauptsitz der Uhrenmarke Swatch, welcher vom japanischen Stararchitekten Shigeru Ban entworfen wurde.

«Biel ist nicht so schickimicki – dafür echt, bunt und zweisprachig.»

Stephanie Hunziker, 42

6
Tissot Arena

Boulevard des Sports 18
2504 Biel/Bienne
tissotarena.ch

Die Tissot Arena ist die Heimstätte des EHC Biel und des FC Biel-Bienne, der Frauenmannschaften des Schweizerischen Fussballverbands, des Bieler Schlittschuhclubs und mehrerer Curlingclubs. Der Öffentlichkeit bietet sie

neben Grossveranstaltungen aller Art unzählige Shopping- und Gastroerlebnisse. Das überdachte Ausseneisfeld ist auch fürs Publikum geöffnet.

«Für mich ist Biel eine kleine Weltstadt.»

Nino Rovati, 52

8
Café Le Pavé

Untergässli 9
2502 Biel/Bienne
lepave.ch

Das Pavé ist ein gemütliches Restaurant mitten in der Altstadt. Es gibt marktfrische Küche mit Produkten aus der Region, Fisch aus dem Bielersee, ausgesuchte Weine und lokale Biere. Wer mit Freunden etwas zu feiern hat, dem empfiehlt sich das Fondue chinoise «Le Pavé».

Fotos: Cité du Temps SA/JeF Briguet; Sacha Danesi; Stefan Beyeler; Tourismus Biel Seeland/Stefan Weber; Andreas Philipp; zVg

Der Stand von Jean-Luc Ralu auf dem Weihnachtsmarkt in Colmar ist bekannt für Fleisch- und Wurstwaren. Der Verkaufsschlager? Filet mignon.

Ein Advent wie aus dem Bilderbuch

In der Adventszeit entspannen und gleichzeitig die letzten Geschenke besorgen? Flusskreuzfahrten zu Weihnachtsmärkten sind beliebt. «via» wollte wissen, wie sich der Kurzurlaub auf dem Wasser anfühlt, und reiste mit nach Colmar und Strassburg.

TEXT Michelle Russi **FOTOS** Kostas Maros

1

2

3

1

Das «Hotel» auf dem Rhein: Die MS Edelweiss ist 110 Meter lang und bringt die 180 Passagiere sowie die 40-köpfige Crew von Basel ins Elsass.

2

Kapitän Marco von Gent schätzt den Kontakt zu den Fahrgästen und das gute Essen an Bord.

3

Das französische Städtchen Colmar entzückt mit viel Farbe, Dekoration und Kitsch.

Es ist alles da: die Rezeption, der Speisesaal, die Lounge, der Fernseher an der Wand vor dem Bett, das Informationsblatt mit dem WLAN-Code auf dem Tischchen, ja sogar der Haartrockner im Badezimmer. Ungewöhnlich ist einzig, dass die Zimmer hier Kabinen heissen. Und dass wir schwimmen müssten, wollten wir das «Hotel» verlassen.

Wir sind mit der MS Edelweiss, Baujahr 2013, der Reederei Scylla aus Basel unterwegs. 110 Meter lang ist sie, und 266 Kilometer wird sie am Ende dieser Adventsreise zurückgelegt haben. Es sind 180 Passagiere und knapp 40 Crewmitglieder an Bord – volles Schiff sozusagen. Die Flusskreuzfahrten zu den Weihnachtsmärkten im Elsass sind bei der zuständigen Schifffahrtsorganisation Thurgau Travel jeweils komplett ausgebucht. Weshalb, das wollen wir an diesen zwei Tagen herausfinden.

«Die Weihnachtsmärkte bringen etwas Licht in die dunklen Tage vor Weihnachten.»

Marco von Gent, Kapitän MS Edelweiss

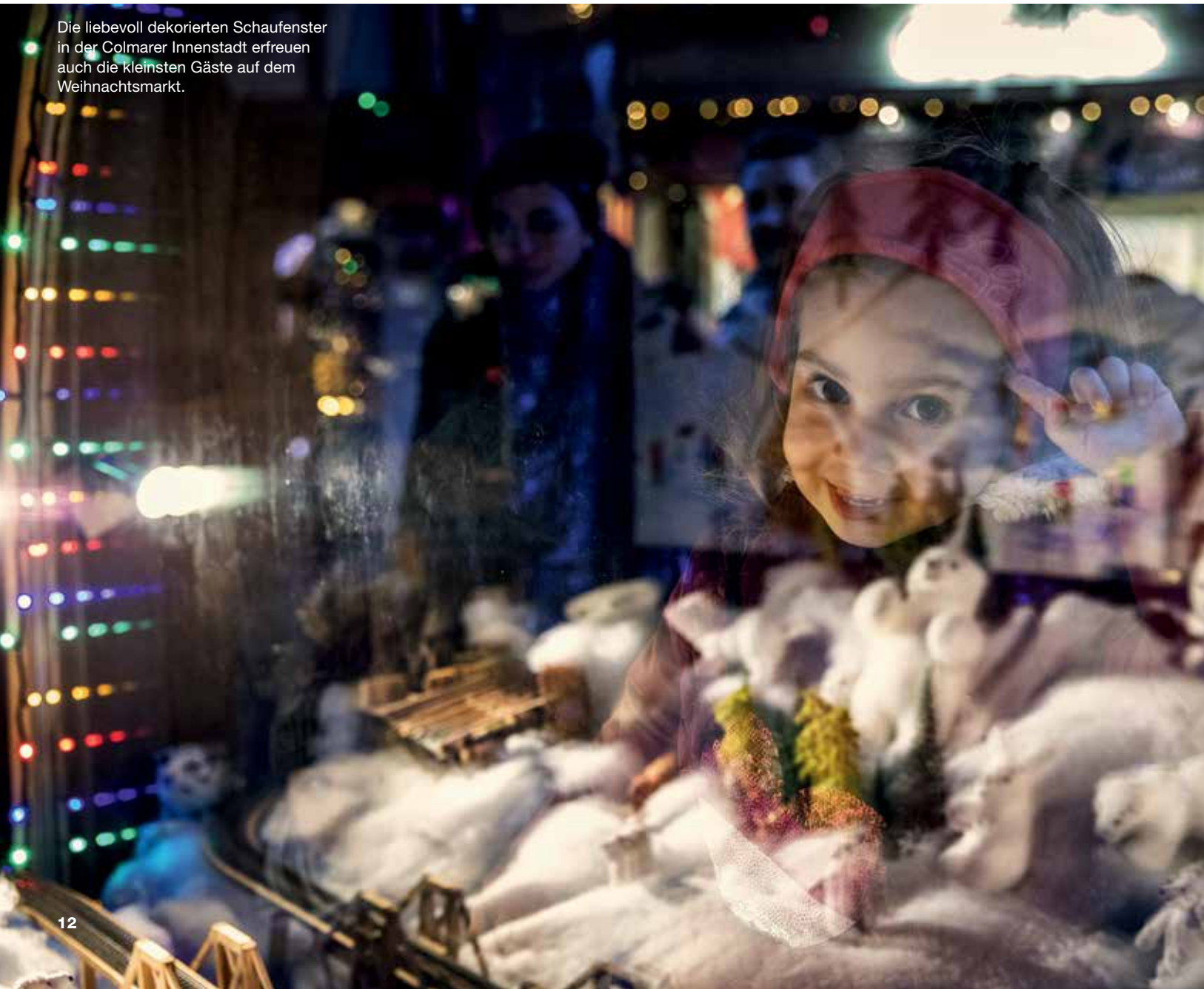
Wenn sich eine Wand auftut

Gemächlich tuckert die MS Edelweiss rheinabwärts. Es ist früh am Morgen, der Himmel noch dunkel. Knapp vier Stunden noch bis zum ersten Ziel unserer Reise, dem Weihnachtsmarkt in Colmar. Genügend Zeit für ein ausgiebiges Frühstück im Restaurant «Jungfrau» auf dem Oberdeck. Beim Anblick des Buffets wird klar: Essen hat hier einen hohen Stellenwert. Brot, Käse, Lachs und Co. sind liebevoll angerichtet, das Angebot ist gross. «Was möchten Sie heute zu Abend essen?», fragt die Kellnerin, als sie uns Kaffee einschenkt. Abendessen? Jetzt erst bemerken wir die Menükarte auf dem Tisch. ▶

Zwei verschiedene Vorspeisen und drei Hauptgänge – Fleisch, Fisch oder vegetarisch – stehen zur Auswahl. Während wir noch überlegen, tut sich draussen vor dem Fenster eine Wand auf. Wortwörtlich. Die erste Schleuse verschluckt uns. Fasziniert verfolgen wir, wie die 11 Meter breite MS Edelweiss allmählich sinkt, Meter um Meter. Für Kapitän Marco von Gent kein Problem. Der gebürtige Niederländer ist sich Routen mit über 60 Schleusen gewohnt. Da sind die neun Schleusen auf der Strecke Basel–Strassburg fast schon ein Kinderspiel. «Andernorts gibt es Schleusen, die nur 12 Meter breit sind, dort muss man dann schon manövrieren», erklärt der Kapitän. Seit 30 Jahren befährt Marco von Gent die Flüsse dieser Welt – und scheint kein bisschen müde. Im Gegenteil: Die Arbeit, versichert er, mache ihm immer noch Spass. Er schätze das viele Herumkommen in Europa, das gute Essen an Bord, den Kontakt zu den Gästen… Und die Weihnachtsmärkte? «Ja, die auch.» Der Kapitän lacht. «Sie bringen etwas Licht in die dunklen Tage vor Weihnachten.»

Stadt im Weihnachtsfieber

Wie recht unser Kapitän hat. Colmar, die kleine, charmante Stadt im Nordosten Frankreichs mit ihren traditionellen elsässischen Häusern und verwinkelten Gassen, bringt tatsächlich Licht in diesen trüb-grauen Dezembersonntag. Hier gibt es kaum ein Fenster, an dem keine Sterne glitzern, oder einen Balkon, von dem kein leuchtender Weihnachtsmann grüsst. Colmar ist Weihnachtsdekoration durch und durch: bunt, verspielt, kitschig. Und es ist ebendiese Atmosphäre, die in der Adventszeit zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus der Umgebung und dem Ausland in die Stadt lockt. An einem Glühweinstand auf der Place de l'Ancienne Douane treffen wir eine Gruppe junger Freunde aus der Schweiz. Der Besuch des Colmarer Weihnachtsmarkts hat für die drei Geschwister und ihre Partnerinnen und Partner fast schon Tradition. «Uns gefällt, dass die Häuser alle so schön geschmückt sind – das Ambiente ist einzigartig», sagen sie unisono. Auf dem Tisch vor ihnen liegt eine Tarte flambée, ein typisch elsässischer



Die liebevoll dekorierten Schaufenster in der Colmarer Innenstadt erfreuen auch die kleinsten Gäste auf dem Weihnachtsmarkt.

1

2

3

1
Die handbemalten Kartonhäuser werden für einen guten Zweck verkauft.

2
Dürfen auch im Elsass nicht fehlen: die Heiligen Drei Könige.

3
Gegen Abend ist der Markt besonders schön, denn die verzierten Häuser kommen erst dann richtig zur Geltung.

Flammkuchen mit Speck und Zwiebeln. Überhaupt werden auf dem Weihnachtsmarkt neben dem üblichen Handwerk und Krimskrams vor allem lokale Spezialitäten angeboten. «Ils sont très bons», sagt ein Mann neben uns, als wir einige Stände weiter Macarons probieren. Er habe tags zuvor welche gekauft und brauche bereits Nachschub. Audrey und Alice, die hinter dem Tresen stehen, freuts. Sie geniessen den Betrieb auf dem Weihnachtsmarkt, auch wenn es teilweise stressig zu und her geht. «Besonders an den Wochenenden steigt bei uns das Adrenalin, aber das ist positiv», sagt Alice und lacht. Und wir schlendern weiter, vorbei am Karussell, wo reitende Kinder ihren Eltern zuwinken, vorbei am berühmten Restaurant Le Koïfhus, das seinen Nachbarhäusern in Sachen Deko in nichts nachsteht, und weiter bis zum Fluss. Ehe wir in den Bus steigen, der uns zurück zum Schiff und zum Abendessen bringt, machen wir noch schnell ein Erinnerungsfoto von La Petite Venise, einem der ikonischsten Fleckchen Colmars.

«Uns gefällt, dass die Häuser alle so schön geschmückt sind.»
Wiederkehrende Marktbesucher aus der Schweiz

Fast wie zu Hause

Mitten in der Nacht legt die MS Edelweiss ab in Richtung Strassburg. Der grösste Weihnachtsmarkt in Europa wartet auf die Gäste aus der Schweiz. Im Gegensatz zu anderen Flusskreuzfahrten sind die Passagiere auf den Adventsreisen von Thurgau Travel durchschnittlich etwas jünger. Zudem ist die Reise für viele gewissermassen das Eingangstor zu weiteren Ferien auf dem Schiff. Nicht so bei Ehepaar Hofmann und Ehepaar Zuber aus Grenchen. Zwar ist dies ihre erste Adventsreise, doch die Solothurner sind längst eingefleischte ▶

1

2

3

1

Nach dem Bummel über den Weihnachtsmarkt in Strassburg gibt es zur Stärkung einen Glühwein und eine Crêpe.

2

Fans von Flusskreuzfahrten: Beat Hofmann, Barbara Zuber, Peter Zuber und Madeleine Hofmann (v. l.) vertreiben sich die Reisezeit auf dem Schiff beim Jassen.

3

Für den grossen Hunger: Ein junges Touristenpaar geniesst einen Riesenhotdog vor der Strassburger Kathedrale.

Flussreisefans. Zum sechsten Mal sind sie heuer gemeinsam unterwegs. Die Gemütlichkeit, der Rundumservice und die Atmosphäre haben es ihnen angetan, wie sie beim Apéro in der Bar erzählen. «Ich könnte jedes Jahr ein- bis zweimal eine Flusskreuzfahrt machen», betont Beat Hofmann, der abends gerne ein Tänzchen mit Frau Madeleine auf dem Schiffsparkett hinlegt. Und Barbara Zuber ergänzt: «Wir fühlen uns hier fast wie zu Hause.»

Wer das Tanzbein nur ungern schwingt wie wir, verbringt die Zeit auf dem Schiff plaudernd, lesend oder herumwandernd. Vom Sonnendeck aus lässt sich gut beobachten, wie sich die Landschaft auf dem Weg in die elsässische Hauptstadt immer wieder verändert: Mal sind es karge Wiesen und Landstriche, mal städtische Industriegebiete. Dieses erholsame Nichtstun, das wir sonst vom Strandurlaub kennen, ist auch Reiseleiterin Monja zu verdanken. Perfekt organisiert und informiert, übernimmt sie das Denken für die Passagiere. Vor jedem Landgang meldet sich ihre sympathische Stimme über die Lautsprecher, und wir erfahren etwa, wie wir auf direktem Weg ins Stadtzentrum gelangen und wann wir spätestens wieder an Bord sein müssen.

«Wir fühlen uns hier fast wie zu Hause.»

Barbara Zuber, Passagierin MS Edelweiss

Elsässer Herzlichkeit

Wie schon am Vortag lassen wir uns auch in Strassburg durch den Weihnachtsmarkt treiben, begutachten die Auslagen in den Holzhäuschen, gönnen uns eine Stärkung und schauen anderen dabei zu, wie sie Kerzen, Schmuck und Schals aussuchen. Auf dem Platz vor der Cathédrale Notre-Dame ist besonders viel los. Hier tummeln sich nicht nur Besucherinnen und Besucher des Weihnachtsmarkts, sondern auch Touristen, die sich für das imposante Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert interessieren. Um uns herum werden Handys gezückt und Posen gemacht. Wir lassen unsere smarten Begleiter in der Tasche und geniessen das Gewusel lieber in natura. Etwas abseits entdecken wir den Stand von Joel Espitalier. Sein Häuschen fällt auf, weil es dermassen zugestellt und zugehängt ist, dass man den Verkäufer darin kaum sieht. Neugierig gehen wir hin und werden – wie überall an diesen zwei Tagen im Elsass – herzlich empfangen. Seit 40 Jahren reist der Händler aus Südfrankreich an den Weihnachtsmarkt in Strassburg: «Die Stimmung ist gut und mir gefällt die Stadt.» Zeit, selbst über den Weihnachtsmarkt zu schlendern, hat Joel Espitalier während seines fünfwöchigen Besuchs allerdings nicht. Das mache nichts, Hauptsache das Geschäft laufe gut, sagt er. Da wollen wir nicht länger stören und erkunden die nächsten Häuschen. Ein Glück, fährt die MS Edelweiss erst in ein paar Stunden zurück nach Basel – so bleibt noch Zeit für etwas Musse auf dem grössten Weihnachtsmarkt weit und breit.

Anmerkung: Die Bilder wurden im Dezember 2019 aufgenommen.

SACHSEN

Schätze der Kultur & Wunder der Natur

In Sachsen liegen Kunstschätze und Naturwunder dicht beieinander.

Wer sich für Kultur und Geschichte interessiert, ist hier genauso richtig wie Wanderfreunde, passionierte Velofahrer und E-Biker.

Dresden, Leipzig, Chemnitz – drei Kulturmetropolen

Dresden, die sächsische Landeshauptstadt, bietet Erleben und Staunen im Überfluss, so z.B. das Residenzschloss mit den Paraderäumen, die Schatzkammer August des Starken, die Kunstsammlungen und natürlich die Frauenkirche. Neu gibt die „*Zwinger Xperience*“ multimedialen Einblick in die Historie des wohl bedeutendsten Barockgebäudes Dresdens. In der Gemäldegalerie „Alte Meister“ wird bis 2. Jan. 2022 dem Maler Johannes Vermeer in einer bisher in Deutschland einzigartigen Ausstellung gehuldigt.

Die traditionsreiche Musikstadt **Leipzig** ist mit Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Richard Wagner verbunden. Deren Werke werden im Gewandhaus, dem ältesten bürgerlichen Konzerthaus der Welt, und in der Thomaskirche sowie der Oper dargeboten. Im Jahr 2022 freut sich die Stadt auf „*WAGNER 22*“, dem Wagner-Festival und im Frühjahr 2023 auf das Mahler-Festival.

Chemnitz, Kulturhauptstadt Europas 2025, lockt mit seiner aussergewöhnlichen Museumslandschaft und Sonderausstellungen in den Kunstsammlungen, dem Sächsischen Industriemuseum oder dem Sächsischen Museum für Archäologie.

SACHSEN. LAND VON WELT.

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen
Bautznerstrasse 45-47, D-01099 Dresden
Tel. 0049 351 49 17 00, info@sachsen-tour.de
www.sachsen-tourismus.de / www.erlebe-dein-sachsen.de

Weihnachtsland Sachsen – Glanzpunkte im Advent

Sachsen ist das Land mit Jahrhunderte alten weihnächtlichen Traditionen und Bräuchen. Im Erzgebirge kann man die Rituale sowie die handwerkliche Holzkunst und die Spielzeugherstellung aus unmittelbarer Nähe erleben. Ganz besonders ergreifend sind die Paraden der Bergmänner in ihren historischen Kostümen des früheren Bergbaus, dem Höhepunkt der erzgebirgischen Weihnachtsmärkte. Wir hoffen, dass die Weihnachtstraditionen Sachsens und -märkte wieder stattfinden können. Erkundigen sie sich bei den Tourismusbüros.

Wandern und Biken – mitten in der Natur, entlang von Schlössern und Burgen

Auch die kleineren Städte überraschen die Besucher und laden ins Schlösserland Sachsen ein.

Wer das naturnahe Erlebnis sucht, wird ebenso fündig. Denn neben herausragender Kunst und Kultur, begeistert Sachsen aber auch mit faszinierender Natur wie die der bizarren Felsenwelt im Nationalpark Sächsische Schweiz. Auf zertifizierten Wanderwegen lässt sich Sachsens Mittelgebirge erkunden. Velofahrer schätzen die flachen Wege an Elbe, Mulde, Spree und Neisse sowie an den neuen idyllischen Seenlandschaften rund um Leipzig und in der Oberlausitz. Und wer den Reiz des Mountainbike-Abenteuers sucht, kann auf dem *„Stoneman Miriquidi“* im Erzgebirge auf 162 Kilometern 9 Gipfel und 4400 Höhenmeter überqueren.

Weihnachtsmärkte verzaubern die Städte

Die besinnliche Vorweihnachtszeit steht schon bald vor der Tür. Diesen Winter freuen wir uns besonders auf die romantischen Weihnachtsmärkte in den Schweizer Städten.
MySwitzerland.com

Badener WunderDorf.

1 Baden AG
s'Badener WunderDorf

Das WunderDorf lockt mit Essensständen, wechselnden Kunsthandwerkanbietern, Glühweinbars und noch vielem mehr – ein Bummel lohnt sich!
Ab Bahnhof Baden in fünf Minuten zu Fuss bis zum Theaterplatz.
MySwitzerland.com/Baden

2 Bern BE
Berner Münster Weihnachtsmarkt

Unter dem diesjährigen Motto «Winterlicht» bietet dieser Weihnachtsmarkt eine Vielfalt an handwerklichen Unikaten.
Ab Bahnhof Bern mit dem Bus bis Haltestelle Rathaus.
MySwitzerland.com/Bern

3 Biel/Bienne BE
Weihnachtsmarkt

Speziell an diesem Weihnachtsmarkt ist der Glasbläser, der in der Mitte des Marktes seine aussergewöhnliche Kunst präsentiert.
Ab Bahnhof Biel mit dem Bus bis Haltestelle Nidaugasse, Brunnenplatz oder Zentralplatz.
MySwitzerland.com/Biel

4 Genf GE
Noël au Jardin

Noël au Jardin findet dieses Jahr an einem neuen Ort statt. Was gleich bleibt, ist die Aussicht auf ein gemütliches Treffen.
Ab Genève Cornavin mit dem Bus bis Haltestelle Métropole.
MySwitzerland.com/Genf

5 Lugano TI
Mercatini di Natale

Lugano lässt mit seiner festlichen Beleuchtung, dem geschmückten Weihnachtsbaum und den dekorierten Marktständen die Herzen höherschlagen.
Ab Bahnhof in acht Minuten zu Fuss zur Piazza Riforma.
MySwitzerland.com/Lugano

6 Montreux VD
Montreux Noël

Montreux hält zahlreiche Aktivitäten rund um den traditionellen Weihnachtsmarkt bereit.
Ab Montreux Gare in sechs Minuten zu Fuss zur Grand-Rue 24.
MySwitzerland.com/Montreux

7 Sion VS
Marché de Noël Sion

Bei diesem Weihnachtsmarkt stellen jedes Jahr zahlreiche ausländische Gemeinschaften ihre Kultur und ihre Traditionen mit selbstgebastelten Krippen vor.
Ab Sion, Place de la Gare mit dem Bus bis Place du Midi.
MySwitzerland.com/Sion

8 Thun BE
Adventsmarkt

Das Herzstück sind die Markthäuschen, in denen regionale Spezialitäten angeboten werden.
Ab Bahnhof Thun in fünf Minuten zu Fuss zum Waisenhausplatz.
MySwitzerland.com/Thun

9 Winterthur ZH
Wiehnachtsmärt

Der Wiehnachtsmärt lädt mit musikalischem Programm, dem Chlauseinzug und dekorierten Weihnachtshäusern zum Bummeln und Verweilen ein.
Ab Bahnhof Winterthur in sechs Minuten zu Fuss zum Neumarkt.
MySwitzerland.com/Winterthur

10 Zürich ZH
Weihnachtsmarkt Dörfli im Niederdorf

Der Weihnachtsmarkt bietet alles, was das Herz begehrt. Eine spezielle Attraktion sind die Chöre, die den ältesten Weihnachtsmarkt Zürichs begleiten.
Ab Zürich HB mit dem Tram bis Central oder Rudolf-Brun-Brücke.
MySwitzerland.com/Zuerich

DESIGN & LIFESTYLE HOTELS

Alles ausser gewöhnlich: Das sind die Schweizer Design & Lifestyle Hotels. Ob in den Bergen oder in der Stadt bieten diese Häuser den Gästen innovative Architektur, visionäre Innengestaltung sowie die Integration von Design, Kunst und Kultur.

The Bristol, Bern
Das traditionsreiche Hotel an bester Lage mitten in der Altstadt von Bern besticht mit farbenfrohen Zimmern und Suiten mit Stilelementen aus England. Hier wird die englische Lebensart voller Exklusivität und mit einer Prise Humor zelebriert.
thebristol-bern.ch

Marktgasse Hotel, Zürich
Das über 600 Jahre alte Boutiquehotel befindet sich in der autofreien Altstadt in Zürich. Das Haus begeistert mit 39 individuellen Designzimmern und Suiten und bietet einen Mix aus historischen Elementen und modernem Design.
marktgassehotel.ch

Mehr Hotels finden Sie auf:
MySwitzerland.com/design-lifestyle-hotels

Schweiz.

Viele weitere Ausflugstipps finden Sie unter
MySwitzerland.com

Foto: Switzerland Tourism/magicbeam/stock.adobe.com – Die Tipps auf dieser Seite wurden von Schweiz Tourismus ausgewählt. Die Reihenfolge stellt keine Bewertung dar.

In über 66 Ländern können Skifahrer und Skifahrerinnen auf die Bretter steigen. Das südlichste Land mit einem Liftbetrieb ist Chile, das wärmste Südafrika.

Als Spielzeug für seine Tochter band der Ingenieur Sherman Poppen 1965 zwei Skier zusammen. Die neu erfundene Sportart nannte er «Snurfing» (Kofferwort aus «snow» [Schnee] und «Surfing» [Wellenreiten]). Der «Snurfer» war das erste vermarktete Snowboard.

«Alles fährt Ski!»

Die Schweiz gilt als Skination schlechthin. Erst seit den 1930er-Jahren ein Breitensport, wird Skifahren heute auf über 7000 Pistenkilometern in rund 260 Skigebieten auf den steilen Abhängen betrieben. Aber wussten Sie, dass das Skifahren ein englischer Import war? Alles rund um die beliebten zwei Bretter.

ILLUSTRATION Martin Burgdorff **TEXT** Céleste Blanc

Skifahren ist alles andere als eine moderne Erscheinung. 5000 Jahre alte Malereien in China deuten darauf hin, dass die Menschen damals auf zumindest Ski-ähnlichen Geräten unterwegs waren.

Deutlich schneller als ein Auto: 2015 erreichte Simone Origone eine Geschwindigkeit von 252,632 km/h auf Skiern. Damit setzte er den neuen Weltrekord. Nur ein Jahr später schlug sein Bruder Ivan Origone den Rekord mit einer Geschwindigkeit von 254,958 km/h.

Mehr als 200 (Gletschter-) Skigebiete gibt es in der Schweiz. Davon bietet der Theodulgletscher mit Aussicht aufs Matterhorn extreme Schneesicherheit: Mit 21 Pistenkilometern ist dies das grösste Sommerskigebiet Europas.

Seit dem 20. November 1904 gibt es den Schweizerischen Skiverband Swiss-Ski. Heute zählt er über 100 000 Mitglieder und 800 Skiclubs.

Sir Arthur Conan Doyle ist vor allem für seine Romanfigur Sherlock Holmes bekannt. Doch auch er war wesentlich daran beteiligt, das Skifahren in die Schweiz zu bringen. Aus seinem Skiurlaub in Norwegen kam er 1894 mit Skiern nach Davos und Arosa zurück. Er war damals überzeugt, dass eines Tages hunderte Engländer in der Schweiz Ski fahren würden – und so kam es auch.

In skandinavischen Ländern ist das Skifahren schon lange bekannt. «Ski» geht auf das norwegische Wort skíð zurück und bedeutet in etwa «gespaltenes Stück Holz».

TRÄUMEN IM SCHNEE

Im Winter auf 1940 Metern über Meer die Nacht auf dem Berg zu verbringen, hört sich frostig an. Dabei aber warm eingekuschelt in einem Iglu zu übernachten, ist wiederum ein wahrhaftig einmaliges Erlebnis – sogar für mich als «Gfrörli».

TEXT Céleste Blanc **FOTOS** Raffael Waldner

Von aussen sieht man nicht viel (rechts): Doch im Innern begegnet man unter anderem eindrücklicher Kunst aus Schnee (links). Unter dem Schnee: der Flur mit den Zugängen zu den einzelnen Iglus.

SCHLAFEN AUF DEM BERG

Die romantischen Igludörfer gibt es in Davos Klosters, Gstaad, Zermatt wie auch in Kühtai bei Innsbruck oder auf der Zugspitze. Die Kosten für eine Übernachtung variieren je nach Wochentag und Iglukategorie zwischen 189 und 479 Franken pro Person und Übernachtung. Im Preis inbegriffen sind ein Begrüssungsgetränk mit Apéroplättchen, ein Fondue à discrétion, ein Guten-Morgen-Tee an den Schlafsack serviert, Frühstücksbuffet sowie die Nutzung des Whirlpools und/oder der Sauna.
iglu-dorf.com

Ein, zwei Winter gab es in meiner Kindheit, in denen es meterhohen Schnee gab. Neben den Schneemännern versuchten meine Schwestern und ich uns auch im Iglubau. Das war aber nicht von Erfolg gekrönt. Im Schnee übernachten – daraus wurde nichts. Das hole ich gut 20 Jahre später nach. So machen mein Freund und ich uns mit einem Rucksack voll warmer Kleidung, Ersatzwäsche und fast schon kindlicher Vorfreude auf den Weg in Richtung Berner Oberland. Dass das Wetter dabei nicht mitspielt, ist in diesem Augenblick nebensächlich. Als wir um 15.45 Uhr bei der Talstation Saanenmöser bei Gstaad das Gondeli besteigen, ist der Regen wild umhertanzenden Schneeflocken gewichen. Auf dem Saanerslochgrat ist die Sicht eingeschränkt. Die Mütze tief ins Gesicht gezogen, folgen wir den Wegweisern, bis sich plötzlich ein fast 5 Meter hoher Schneeberg abzeichnet. Mittlerweile ist auch die Vorfreude auf ein heisses Getränk gross.

Betritt man das Igludorf, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Ich bin beeindruckt von der Dimension, die von aussen gar nicht wahrnehmbar ist. Wie kleine Ameisenstrassen schlängeln sich die Korridore unterhalb der riesigen Schneemasse von den Eingängen zu den Zimmern und zur grossen Empfangshalle, die gleichzeitig auch Restaurant und Bar ist. Hinter der Bar hören wir mit freundlicher Stimme fragen: «Darf ich euch einen warmen Glühwein anbieten?» Es ist Meret Hartmann, unsere Ansprechperson für diesen Abend. Da sagen wir natürlich nicht nein.

Anschliessend gehen wir auf Zimmerbesichtigung. In jedem Zimmer haben Künstler individuelle Werke in die Wand gefräst, die von der Natur inspiriert sind. Gespannt betreten wir die Nummer 3, unser Iglu für die Nacht. Eine Pusteblume ziert die halbe Wand. In der Mitte des Raums steht ein riesiges, oberschenkelhohes Podest aus Schnee, auf dem dicke Isolationsmatten, viele kuschelige Felle und zwei dicke Expeditionsschlafsäcke einen warmen Schlaf versprechen. Doch zuerst wollen wir noch den Abend im Igludorf geniessen.

«Es fühlt sich ganz schön heimelig an.»

Das besondere Highlight, der Blick auf den Sonnenuntergang über den Berner Alpen, bleibt uns wegen des schlechten Wetters verwehrt. Stattdessen wärmen wir uns bei einem Jass in der Kotta neben dem Iglu auf, wo in der Mitte der Hütte ein Feuer knistert. Es fühlt sich ganz schön heimelig an. Mittlerweile hat das Schneetreiben ein wenig abgenommen, und so wagen wir uns bei Einbruch der Dunkelheit auf die Schneeschuhe. Nach gut einer Viertelstunde stehen wir irgendwo im Nirgendwo. Wo eigentlich die Milchstrasse zu sehen wäre, bläst stattdessen der Wind die Schneeflocken wild umher. Dort, wohin der Blick nach Zweisimmen und ins Simmental mit all den kleinen Lichtern der Dörfer schweifen würde, ist eine weisse Wand. Wir halten einen Moment inne und lauschen der absoluten Stille, die auf knapp 2000 Metern über Meer herrscht. In dieser gewaltigen Natur der winterlichen Berglandschaft sind wir die einzigen Menschen. Das ist ein eindrückliches Gefühl.

Dass man permanent von Schnee und Kälte umgeben ist, ist nicht zu unterschätzen. Bewegt man sich nicht, wird es kalt. Und es ist eine Kälte, die unter die Haut geht. Deshalb machen wir uns nach einem feinen Fondue zum Znacht und mit leichtem Kuhnagel an den Füssen zum Wellnessen bereit. In der kleinen gewärmten Hütte ausserhalb des Iglus, an der der Zutritt zur Sauna angeschlossen ist, schlüpfen wir in unsere Badekleider. Noch einmal tief durchatmen und dann raus in den Schnee! Wir hüpfen in den Jacuzzi. Was für eine Wohltat! Ein-, zweimal verlassen wir den Jacuzzi, um uns im Schnee zu wälzen. Dann hüpfen wir schnell zurück ins warme Wasser. Das belebt die Geister. Mit einer wunderbaren Grundwärme geht es direkt in den Schlafsack. Und es ist richtig schön warm, sogar für mich als «Gfrörli». Nur kurz beschleicht mich ein seltsames Gefühl, als mein Blick an die Decke geht. Schliesslich liegen da mehrere Meter Schnee über uns.

Als wir morgens aus dem Igludorf treten, kitzeln die ersten Sonnenstrahlen des Tages unsere Nasen. Die Sonne hat es noch nicht ganz über die Gipfel geschafft, aber es zeichnet sich ein wolkenloser Tag ab. Was für ein Anblick! Endlich sehen wir die zahllosen Gipfel der Berner Oberländer Berge, runter ins Saanenland und über den Röstigraben ins Pays-d'Enhaut. Mit der Sonne im Gesicht und dem Blick in die Weite ist es ein perfekter Abschluss für eine absolut aussergewöhnliche Übernachtung.

RAUS AN DIE FRISCHE KALTE LUFT!

Die Tage sind kurz, der Gang nach draussen fordert etwas Überwindung – der Winter ist da. Der Körper lechzt nach Bewegung, die Lunge schreit nach frischer Luft. Die hier vorgestellten Erlebnisse sind die beste Medizin gegen chronische Indoor-Verweichlichung.

Berauschende Aussicht in der Aletsch Arena.

SCHNEESCHUHTOUR BEI SONNENUNTERGANG HOCH ÜBER MONTREUX

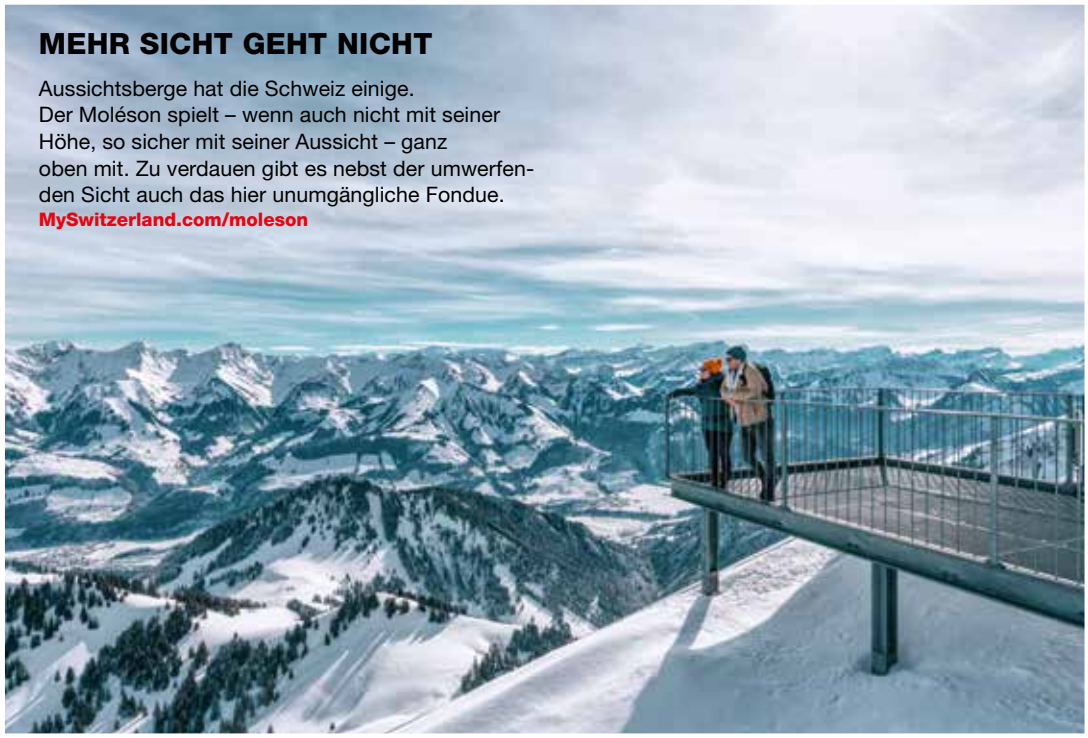
Ein kurze Fahrt mit der Zahnradbahn und schon steht man in einer zauberhaften Winterwelt hoch über dem Genfersee. Von hier die untergehende Sonne bestaunen, das ist Balsam für die Seele.
MySwitzerland.com/sonnenuntergang

RASSIGER SPASS VOR PROMINENTER KULISSE

Velo-was? Gemel! Velogemel. Halb Hocker, halb Velo – aber mit Kufen statt Rädern. Die 9 Kilometer von der Bussalp nach Grindelwald sorgen für einen prickelnden Rausch.
MySwitzerland.com/velogemel

MEHR SICHT GEHT NICHT

Aussichtsberge hat die Schweiz einige. Der Moléson spielt – wenn auch nicht mit seiner Höhe, so sicher mit seiner Aussicht – ganz oben mit. Zu verdauen gibt es nebst der umwerfenden Sicht auch das hier unumgängliche Fondue.
MySwitzerland.com/moleson



MEDITATIVE RUHE – UND HOFFENTLICH EIN ADRENALINSCHUB

Ganz viel Sonne, die Weite des Engadins, der gefrorene See, ein Loch, eine Angel: Beim Eisfischen auf dem Silsersee kommt man total runter – bis der Fisch anbeisst.
MySwitzerland.com/eisfischen

VON GLETSCHERN UND VIERTAUSENDERN

Der Aletschgletscher gehört zur Kategorie «Muss man gesehen haben». Eine Schneeschuhwanderung in der Region bietet sich zudem zum heiteren Berggipfelnamen-Raten an.
MySwitzerland.com/aletsch-tour

SCHNEEKNIRSCHEN – SONST (FAST) NICHTS

Auf dem Panoramaweg in Braunwald sind Winterwanderer mit sich und dem Geräusch der Schritte im Schnee allein. Und der Sicht auf den Tödi. Und einer eindrücklichen Eisgalerie. Und noch ein paar wohltuenden Eindrücken.
MySwitzerland.com/panoramaweg

«ICH SCHÄTZE ‹LANGSAMES› REISEN; DAS HEISST, DASS ICH LIEBER FÜR LÄNGERE ZEIT AN EINEM ORT LEBE, ALS STÄNDIG VON A NACH B ZU ZIEHEN.»

«VOLLSTÄNDIGE TRANSPARENZ IST UNMÖGLICH»

Pauline Marie Treis ist Gründerin und Designerin des Fair Fashion Label «Jungle Folk». Im Gespräch verrät sie, warum sie den Begriff «Mode» nicht mag, wo sie ihre erste Kollektion verkaufte, wie sie mit ihren Partnerbetrieben im Ausland zusammenarbeitet und weshalb sie auf ein Segelboot im Atlantik hofft.

TEXT Michelle Russi **FOTOS** Dan Cermak

Was bedeutet Ihnen Mode?
Mode hat etwas Vergängliches, ich spreche lieber von Kleidung. Kleider sind wie eine zweite Haut, sie sagen viel darüber aus, wie man sich fühlt. Zudem kann man damit spielen, in neue Rollen schlüpfen. Persönlich finde ich es wichtig zu wissen, was hinter der Kleidung steckt. Es geht darum, Verantwortung zu tragen und die Strukturen im Hintergrund zu unterstützen, indem man gewisse Kleider bewusst kauft – oder andere eben nicht.

Sie studierten Internationale Beziehungen in Genf, heute sind Sie der Kopf hinter dem nachhaltigen Label Jungle Folk. Wie kam es dazu?
Obwohl mich die gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Fragestellungen im Studium sehr interessierten, fehlte mir die Kreativität. Ich habe immer gerne mit den Händen gearbeitet und hatte ein Flair für Farben, Formen und Konzeptionen. Dass ich in der Modebranche landen würde, hätte ich allerdings nie gedacht. Auf Reisen erlebte ich, was Menschen mit Rohstoffen alles machen können und welche Handwerkskunst dahintersteckt. Das fand ich unglaublich inspirierend. Wenn man sieht, was alles machbar ist, wird man schnell selbst kreativ.

Wie ging es weiter? Kreativität allein machte Sie wahrscheinlich noch nicht zur Unternehmerin.
Nein, ich musste vieles lernen. Von Logistikthemen und Preisdefinitionen beispielsweise hatte ich keine Ahnung. Meine erste Kollektion entstand in Kolumbien, als ich dort lebte. Ich fing an, mit Kunsthandwerkern Kleider zu entwickeln. Am Anfang war alles sehr bunt, man probiert viel aus, verschiedene Techniken und Schnitte. Zurück in der Schweiz verkaufte ich die Produkte zuerst an Freunde und Familie. Mit jeder neuen Kollektion lernte ich vieles dazu.

Heute arbeiten Sie mit Partnerbetrieben in Peru, Portugal und Indien zusammen. Wie gut kennen Sie Ihre Partner?
Wir kennen uns sehr gut. Vor der Coronapandemie war ich regelmässig für längere Zeit vor Ort zu Besuch und habe mit den Familien gelebt und gearbeitet. Aktuell tauschen wir uns über digitale Kanäle aus. Das ist manchmal etwas chaotisch, weil wir uns quasi 24 Stunden am Tag Whatsapp-Nachrichten hin- und herschicken. Es ist ein sehr persönlicher Kontakt, wenn man mit Kleinstbetrieben kooperiert. Und es ist schön zu wissen, dass sich eine Familie dank unserer Zusammenarbeit eine neue Nähmaschine kaufen oder eine neue Mitarbeiterin einstellen kann. Ein familiäres Umfeld ist mir bei der Arbeit sehr wichtig: Ich sehe uns als Gemeinschaft, die zusammen etwas entwirft.

Wie reisen Sie am liebsten, wenn Sie Ihre Partner besuchen?
Reisen inspiriert mich sehr. Neue Orte liefern mir neue Inputs und eröffnen mir andere Perspektiven. Ich mag lokale, authentische Sachen und besuche lieber ein kleines, unbekanntes Dorf als eine touristische Sehenswürdigkeit. Überhaupt schätze ich «langsames» Reisen; das heisst, dass ich lieber für längere Zeit an einem Ort lebe, als ständig von A nach B zu ziehen. Es fällt mir leicht, mich an neuen Orten wohlzufühlen. Ich bin zwar hier in der Schweiz verwurzelt, aber das ist nicht meine einzige Heimat.

Inwiefern ist das viele geschäftliche Reisen ein Widerspruch zu Ihrem sonst sehr bewussten Lebensstil?
Sobald man etwas Nachhaltiges macht, wird man leicht kritisiert. Da gibt es oft «Besserwisser», die alles hinterfragen. Ob der Impact, den mein Label Jungle Folk hat, kleiner oder grösser ist als der Fussabdruck, den ich hinterlasse, indem ich in ein Flugzeug steige, ist schwer zu messen. Ich versuche mit Jungle Folk, Menschen zu einem bewussten Konsum anzuregen. Und wir stellen Kleidung aus nachhaltigen Materialien und Fair- ▶

«MIR GEHT ES NICHT UM DAS MEDIUM KLEIDUNG, SONDERN UM NACHHALTIGE PRODUKTION.»

Trade-Produktion her. Letztlich muss jeder eine Entscheidung für sich fällen.
Die Modeindustrie ist per se globalisiert: Es gibt keine Baumwolle in der Schweiz oder in unseren Nachbarländern. Billige T-Shirts werden um die halbe Welt transportiert, bevor sie zum Verkauf angeboten werden. Als Unternehmerin nehme ich die Verantwortung aber wahr und versuche, die Rohstoffe möglichst lokal zu verarbeiten. Vielleicht kompensiert das den ökologischen Fussabdruck meines Flugs? Ich weiss es nicht und hinterfrage mich und unsere Prozesse oft. Sollte jemand das lesen, der oder die ein Segelboot hat und unsere Kollektionen über den Atlantik schiffen möchte – sehr gerne! (lacht)

Jungle Folk will mit den Partnerschaften nicht nur Kleidung herstellen, sondern auch etwas bewirken. «We create social change through business not aid (Wir schaffen soziale Veränderungen durch Geschäftstätigkeit, nicht durch Hilfe)», steht auf Ihrer Website. Können Sie das ausführen?
Indem wir den Leuten vor Ort Arbeit geben, können sie sich einen gewissen Wohlstand aufbauen. Das verschafft ihnen zum Beispiel Zugang zu Bildung und gibt ihnen Freiheit. Ich suche immer Partnerschaften und Projekte, die gemeinsam mit uns wachsen können. Es mag seltsam klingen, aber ich fühle mich im positiven Sinn dazu verpflichtet, dass ich nicht nur in meiner Realität hier lebe, sondern auch in anderen «Welten». Nicht alle Menschen haben von Geburt an das gleiche Privileg wie wir in der Schweiz.

Was genau verstehen Sie unter «nachhaltig»?
Das Wort wird heutzutage leider zu oft benutzt und dadurch verwässert. Für mich geht es um ein Kreislaufdenken. Darum, nicht nur konsumierend und verschwenderisch zu leben, sondern zu überlegen, was mit dem Endprodukt passiert. Ein Kleidungsstück, das aus nachwachsenden, biologisch angebauten Rohstoffen hergestellt wird und viel getragen wird, weil Qualität und Stil langfristig halten, ist auf jeden Fall nachhaltiger als ein synthetisches Produkt, das nach dem Kauf einmal getragen wird, jahrelang im Kleiderschrank hängt und dann entsorgt wird.

Sie legen Herkunft und Produktionsbedingungen Ihrer Kleider offen. Wie schwierig ist vollständige Transparenz wirklich?
Die ist leider fast unmöglich. Das beschäftigt mich stark. Wenn mir ein Lieferant von Biobaumwolle nicht sagen kann, wo der Ursprung seiner Baumwolle ist, stellt mich das nicht zufrieden. Ich stelle viele Fragen und merke, dass dies einigen Grossproduzenten unangenehm ist. Hinzu kommt, dass wir ein kleiner Fisch sind. Das macht es umso schwieriger, an Informationen zu gelangen. Ein Problem ist die Komplexität von Lieferketten: Das beginnt beim Anbau einer Pflanze, geht über das Waschen, Kämmen, Spinnen und Färben und endet beim Transport. Häufig finden die einzelnen Prozesse an verschiedenen Orten statt, was die Transparenz zusätzlich erschwert. Und wenn ein Kleidungsstück aus unterschiedlichen Materialien besteht, ist die Lieferkette bei jedem Material anders.

Was zeichnet die Kleider von Jungle Folk aus?
Einerseits sicher die verwendeten Materialien. Es sind ausschliesslich zertifizierte natürliche Rohstoffe von hoher Qualität. Andererseits sind die Kleider zeitlos, feminin und gut kombinierbar. Die Haptik spielt eine grosse Rolle: Es sind handgewobene, fliessende Stoffe. Wichtig ist mir auch, dass die Schnitte unkompliziert sind und sich verschiedenste Frauen darin wohlfühlen.

Warum entwerfen Sie eigentlich nur Kleider und Accessoires für Frauen?
Ich habe grosse Lust, auch einmal eine Kollektion für Männer zu machen, und es ist etwas in Entstehung. Auch etwas komplett anderes wie Produkte aus Holz oder Recyclingmetall würde mich reizen. Mir geht es nicht um das Medium Kleidung an sich, sondern um nachhaltige Produktion. Das ist meine Motivation. Momentan ist es aber schlichtweg eine Frage der Kapazität. Und ich bin eine Perfektionistin: Wenn ich einen Unisex-Pulli kreiere, will ich auch eine passende Hose dazu und ein richtiges Fotoshooting. Ich mag keine halben Sachen! (lacht)

Fair produzierte Kleider sind meist teurer als Fast-Fashion-Stücke. Ist der Preis ein Thema für Ihre Kundinnen?
Es ist interessant: Manchen Kundinnen ist der Preis viel zu hoch, anderen zu niedrig. Ich habe absichtlich einen mittleren Preis gewählt, weil die Kleider erschwinglich sein sollen, obwohl die Produktionskosten hoch und die Stückzahlen klein sind. Ich investiere viel in die Materialien und möchte, dass die Produzenten auch etwas verdienen.

Hand aufs Herz: Kaufen Sie nie ein T-Shirt für 20 Franken?
Nein, wirklich nicht! Höchstens secondhand, das finde ich super. Und sonst trage ich nur eigene Kleider oder solche von befreundeten Labels. Ich kenne viele Leute, die ähnliche Projekte lanciert haben wie ich. Es ist schön, dass neue Marken und Produkte entstehen und das Angebot bunter und vielseitiger wird. ▬

Weitere Informationen zu Jungle Folk:
junglefolk.com

ZUR PERSON

Pauline Marie Treis, Jahrgang 1987, ist Gründerin, Inhaberin und Designerin von Jungle Folk. Das 2013 gegründete Zürcher Label ist bekannt für seine fair produzierten, nachhaltigen Kleider und Accessoires aus natürlichen Materialien. Die Entwürfe entstehen in Treis' eigenem Studio in Zürich, wo die Designerin gemeinsam mit zwei Mitarbeiterinnen arbeitet. Hergestellt werden die Kleider in enger Zusammenarbeit mit lokalen Handwerksbetrieben in Peru, Portugal und Indien. Pauline Marie Treis wurde in München geboren und wuchs hauptsächlich in Zürich auf. Sie studierte Internationale Beziehungen an der Universität Genf und spricht Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch und Schwedisch. Die Inspiration für ihre Kleider holt sich Treis überall im Alltag und auf Reisen.

Pauline Marie Treis in ihrem neuen Atelier in Zürich (grosses Bild) und bei der Verarbeitung von Accessoires.

«ICH SUCHE IMMER PARTNERSCHAFTEN UND PROJEKTE, DIE GEMEINSAM MIT UNS WACHSEN KÖNNEN.»

1

Wo himmlische Gewänder entstehen

Die Kunden sind Priester, Diakone, Seelsorgerinnen oder Kirchgemeinden: Im Kloster Fahr bei Dietikon, Zürich, werden in sorgfältiger Handarbeit und mit grosser Hingabe liturgische Gewänder hergestellt. «via» durfte einen Blick in die klostereigene Paramentenwerkstatt werfen.

TEXT Christine Spirig **FOTOS** Goran Basic

Alte Tradition

Sakrale Textilien, die der Gestaltung von Gottesdiensten dienen, werden seit Jahrhunderten in Frauenklöstern gefertigt. Das Handwerk hat auch im Kloster Fahr Tradition. Früher wurde vor allem gestickt. Seit 1956, mit der Beschaffung des ersten Webstuhls, werden in der Paramentenwerkstatt auch Stoffe gewoben. Die Weberei hat die Stickerei allmählich abgelöst.

2

3

4

1

Schwester Bernadette (85) webt seit über 50 Jahren.

2

Die Farbe Grün wird im liturgischen Kalender zum Beispiel an den Sonntagen nach Pfingsten bis zum Advent getragen.

3

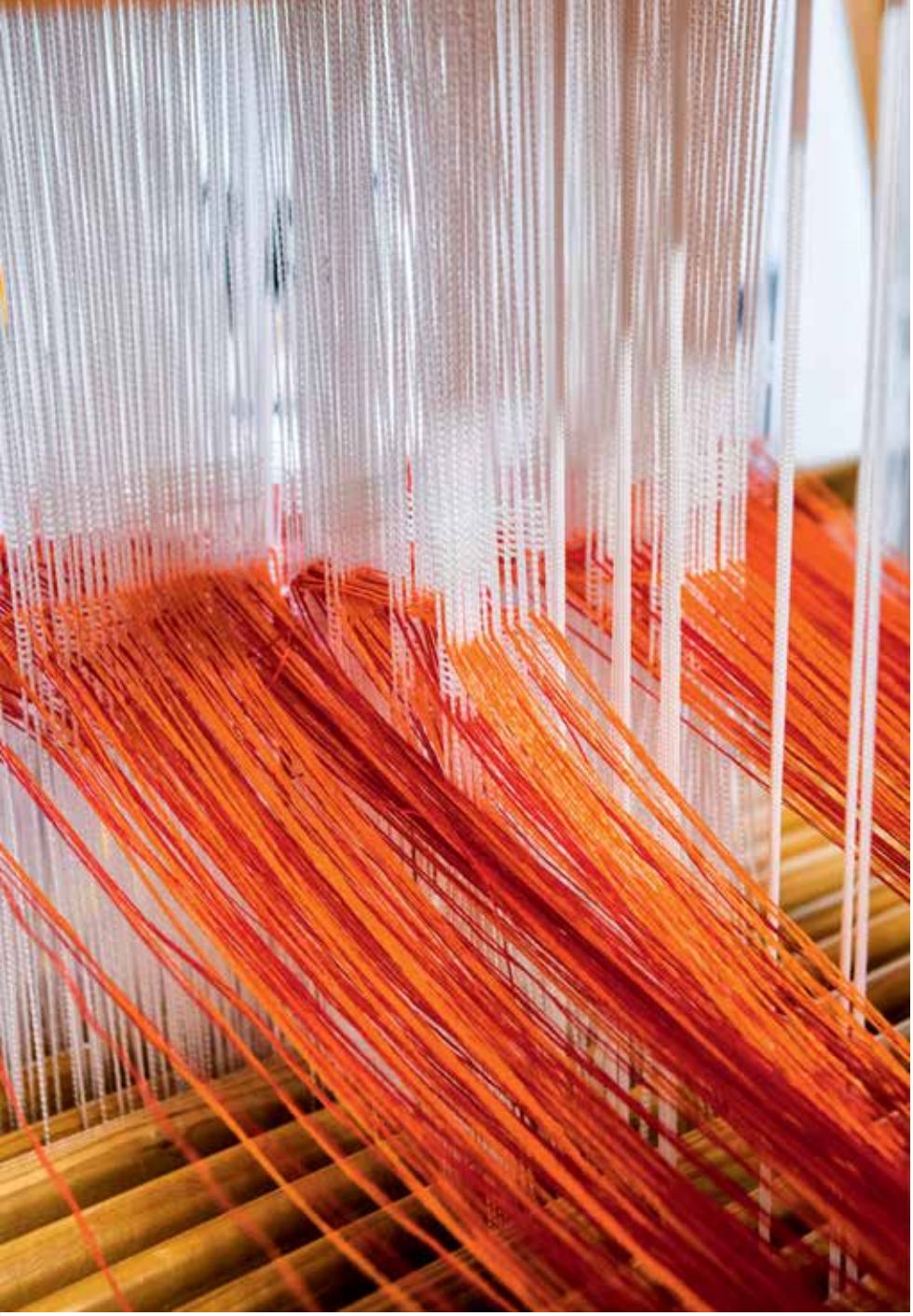
Sobald die Garnspule leer ist, muss von Hand eine neue eingesetzt werden.

4

Während des Spulens an der 100-jährigen Spulmaschine liest Schwester Bernadette gerne in einem Gebetsbuch.

1

2



1

Zoe Wüst ist Weberin und Schneiderin und arbeitet seit drei Jahren im Kloster Fahr. Sie liebt den Austausch mit den Schwestern.

2

Vorbereitungen am Webstuhl: Beim Einzug in die Litzen darf kein Fehler passieren, weil dieser später im Stoff zu sehen ist.

3

Die liturgische Farbe Rot ist die Farbe des Blutes sowie des Feuers und Sinnbild des Heiligen Geistes.

4

Gradlinige Muster sind das Kennzeichen der Gewänder und Stolen aus dem Kloster Fahr.

5

Bei den Stolen werden 64 Seidenfäden dicht auf einem Zentimeter verwebt.

3

5

Hand in Hand

Das Wissen in den Werkstätten wird von Generation zu Generation von den älteren an die jungen Mitschwestern in der Webstube und im Nähatelier weitergegeben. Nun fehlt der Nachwuchs im Kloster Fahr, und wertvolles Know-how droht verloren zu gehen. Damit dies nicht geschieht, arbeiten externe Schneiderinnen und

4

Höchste Qualität

Messgewänder, Talare, Stolen Chormäntel, Dalmatiken und Tuniken; das und noch viel mehr gehört zum Angebot des Klosters Fahr. Die Herstellung dauert knapp zwei Tage für eine Stola und mehrere Tage für ein Messgewand. Für ein solches muss mit einem Preis von um die 2700 Franken gerechnet werden. Alles sind Einzelstücke.

2

1

1

Schwester Andrea (73) an der Overlockmaschine im Nähatelier. Hier fertigt sie Ministrantengewänder an.

2

Die Marke «Kloster Fahr» ist bis über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

3

Stolz auf ihr Werk:
Ein Auftrag ist lieferfertig.

WANDERUNG ZUM KLOSTER FAHR

Ausgangspunkt der zweieinhalbstündigen Wanderung ist der Zürcher Hauptbahnhof. Von dort geht es durch den Park des Landesmuseums, dann folgen, immer mit der ruhig dahinfliessenden Limmat zur Seite, lauschige Waldabschnitte und schmale Pfade. Zuletzt führt der Weg direkt hinter die klösterlichen Mauern. Zu bewundern gibt es die Klosterkirche und den wunderschönen Garten. Einen Besuch wert sind das Restaurant «Zu den Zwei Raben» mit regionalen und kreativen Gerichten sowie der Klosterladen mit diversen Mitbringseln, unter anderem Wein vom klostereigenen Weingut. Weitere Informationen unter:
kloster-fahr.ch

3

LESESPASS MIT GESCHENK

NATUR 10x PUR zu GEWINNEN!
im Wert von Fr. 8'000.–

Wunderschöne Landschaften, viel Wald, gute Luft, beste Erholung! Willkommen bei ***Center Parcs!***

Die beliebtesten Qualitäts-Magazine und Zeitungen mit einem **Preisvorteil von bis zu 84%!** Zu jeder Bestellung schenken wir Ihnen einen Gutschein von Migros oder Coop im Wert von **10 Franken!**

50x nur 35.– Blick

30x nur 20.– Tages-Anzeiger

13x nur 39.90 Bunte

13x nur 39.90 die aktuelle

11x nur 39.90 Gala

13x nur 39.– GlücksPost

10x nur 39.90 Focus

13x nur 39.– TELE

12x nur 25.– Tierwelt

10x nur 29.– Schweizer Familie

13x nur 39.– Schweizer Illustrierte

13x nur 29.– SonntagsBlick

8x nur 20.– SonntagsZeitung

13x nur 39.90 stern

9x nur 49.90 Wirtschaftswoche

4x nur 20.– annabelle

13x nur 49.– Beobachter inkl. Rechtsberatung

7x nur 29.90 freundin

4x nur 19.– le Menu

3x nur 34.90 burda style

4x nur 20.– natürlich

4x nur 20.– Kochen

12x nur 44.80 Rätsel-Magazin

12x nur 39.– Streaming

4x nur 39.– Typisch

6x nur 49.– Grosseltern

6x nur 39.50 Freude am Garten

7x nur 39.– Schweizer Landliebe

JA, ich bestelle und spare bis zu 84%

ERSCHEINT TÄGLICH MO. BIS SA.
- ☐ **Blick** 50x nur Fr. 35.–
- ☐ **Tages-Anzeiger** 30x nur Fr. 20.–

ERSCHEINT WÖCHENTLICH
- ☐ **Bunte** 13x nur Fr. 39.90
- ☐ **die aktuelle** 13x nur Fr. 39.90
- ☐ **Gala** 11x nur Fr. 39.90
- ☐ **GlücksPost** 13x nur Fr. 39.–
- ☐ **Focus** 10x nur Fr. 39.90
- ☐ **TELE** 13x nur Fr. 39.–
- ☐ **Tierwelt** 12x nur Fr. 25.–
- ☐ **Schweizer Familie** 10x nur Fr. 29.–
- ☐ **Schweizer Illustrierte** 13x nur Fr. 39.–
- ☐ **SonntagsBlick** 13x nur Fr. 29.–
- ☐ **SonntagsZeitung** 8x nur Fr. 20.–
- ☐ **stern** 13x nur Fr. 39.90
- ☐ **Wirtschaftswoche** 9x nur Fr. 49.90

ERSCHEINT 14-TÄGLICH
- ☐ **annabelle** 4x nur Fr. 20.–
- ☐ **Beobachter** 13x nur Fr. 49.–
- ☐ **freundin** 7x nur Fr. 29.90

ERSCHEINT MONATLICH
- ☐ **burda style** 3x nur Fr. 34.90
- ☐ **Kochen** 4x nur Fr. 20.–
- ☐ **le Menu** 4x nur Fr. 19.–
- ☐ **natürlich** 4x nur Fr. 20.–
- ☐ **Rätsel-Magazin** 12x nur Fr. 44.80
- ☐ **Streaming** 12x nur Fr. 39.–

ERSCHEINT 4-7x JÄHRLICH
- ☐ **Typisch** 4x nur Fr. 39.–
- ☐ **Grosseltern** 6x nur Fr. 49.–
- ☐ **Freude am Garten** 6x nur Fr. 39.50
- ☐ **Schweizer LandLiebe** 7x nur Fr. 39.–

Die Teilnahme an der Verlosung ist unabhängig von der Bestellung. Über die Ziehung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Jahreswettbewerb von Qualitätstitel Schweiz erklären Sie sich einverstanden, dass Qualitätstitel Schweiz und Center Parcs Ihre Angaben für weitere Angebote verwenden dürfen. Teilnahmeschluss: 18.12.2021

☐ **Frau** ☐ **Herr**

Bitte senden Sie mir das/die angekreuzte(n) Kennenlern-Abo(s) und **einen Gutschein im Wert von Fr. 10.– von ☐Migros oder ☐Coop.**

Name / Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____ **Unterschrift:** _____

☐ Ich bestätige, dass ich noch nicht AbonnentIn der bestellten Zeitschrift(en) bin.
☐ Ich nehme nur an der Verlosung teil.

Weitere Angebote finden Sie auf: www.qualitaetstitel.ch

Die Angebote gelten nur innerhalb der Schweiz bis 18. Dezember 2021!
Einsenden an: **Qualitätstitel, Postfach 1693, 8048 Zürich**

V4

DAMALS

Eine Be 4/6 im SBB Depot Winterthur.

Im November 1913 beschloss der Verwaltungsrat der SBB die Elektrifizierung der Gotthardstrecke von Erstfeld bis Biasca. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs war die SBB wegen der Kohleknappheit zu immer grösseren Fahrplaneinschränkungen gezwungen. Dies führte so weit, dass im Herbst 1918 an Sonntagen mit Ausnahme der Milchzüge keine Züge mehr fuhren. Neben anderen Strecken wurde deshalb auch die Gotthardstrecke forciert für den elektrischen Betrieb hergerichtet. Diese Elektrifizierung war im Jahr 1920 abgeschlossen. Für den Betrieb benötigte die SBB dringend Personen- und Güterzuglokomotiven. Im Mai 1918 bestellte sie bei SLM und BBC die Be 4/6 für den Personenzugbetrieb. Die letzte Be 4/6 wurde 1976 ausgemustert.

LOKFÜHRERMANGEL IST BALD GESCHICHTE

Vor zwei Jahren fehlten der SBB jeden Tag rund 30 Lokführerinnen bzw. Lokführer im Personen- und Güterverkehr. Im November 2019 hatte die Bahn Massnahmen ergriffen und den Ausbildungslohn um rund 10 000 Franken angehoben, worauf sich schon drei Wochen später rund 1600 Interessierte meldeten. Die Rekrutierungsoffensive zeigt Erfolg: 12 800 Personen haben sich seit Anfang 2020 für eine Ausbildung zum Lokomotivführer oder zur Lokomotivführerin gemeldet. Per Ende 2021 wird der Personalbestand ausgeglichen sein. Rund 2500 Angestellte fahren für die SBB Personenzüge und etwa 1000 Personen Güterzüge.

IN EIGENER SACHE

Sie halten die letzte «via»-Ausgabe des laufenden Jahres in den Händen. Das Magazin wird natürlich auch 2022 an den Bahnhöfen und in den Zügen für Sie zum Lesen bereitliegen. Neu erscheint «via» viermal anstatt sechsmal pro Jahr. Wie bis anhin erwarten Sie 48 Seiten mit spannenden Reportagen, Interviews und Berichten rund um die Themen Reisen und Mobilität. Die nächste Ausgabe erscheint am 14. März 2022.

DIE ZAHL

93,9

PROZENT BETRUG DIE KUNDENPÜNKTLICHKEIT IM JAHR 2020. IM VERGLEICH ZU 2018 MIT 91,2 PROZENT IST SIE SOMIT UM 2,7 PROZENT GESTIEGEN.

NEUE DIREKTVERBINDUNGEN INS TESSIN UND IN DIE DEUTSCHSCHWEIZ

Am 12. Dezember 2021 wird der Bahnhof Altdorf nach zwei Jahren Bauzeit vollständig in Betrieb genommen. Ab dann halten im Kantonshauptort Altdorf alle zwei Stunden die IC2-Züge. Damit entstehen neue Direktverbindungen vom Kanton Uri in Richtung Süden und Norden. Während eines Jahres halten die IC-Züge Zürich–Lugano–Zürich, ab Dezember 2022 dann die IC Basel–Lugano–Basel in Altdorf. Am Samstag, 11. Dezember 2021 ist ein grosses Einweihungsfest für die Bevölkerung geplant.

VOLLER ERFOLG: RAILWAY SUMMER CAMP

Vom 13. bis 16. September 2021 fand das erste Railway Summer Camp statt. Der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und Partner haben an der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg rund 40 Studierende aus der ganzen Schweiz empfangen. Vom Bahnbau, Personen- und Güterverkehr über Fahrstrom und Rollmaterial bis zur Zukunft der Bahn wurde den angehenden Ingenieurinnen und Ingenieuren ein breites Bild der Eisenbahntechnik vermittelt. Während vier Tagen erlebten sie das Bahnsystem live, besuchten Baustellen und Werkstätten und diskutierten mit Expertinnen und Experten aus der Bahnbranche. Aufgrund des grossen Interesses wird der VöV auch 2022 wieder ein Railway Summer Camp durchführen.

Fotos: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Fotograf Hans-Peter Bärtschi; SBB CFF FFS/zVg

«Es ist ein gutes Gefühl, wenn alles geregelt ist – machen Sie es doch auch.»

Sigrid Joss und ihr Mann waren sich einig: das Rote Kreuz hat beide ein Leben lang begleitet, es soll darüber hinaus wirken. Nebst engen Verwandten hat sie deshalb in ihrem Testament auch das SRK begünstigt – das Hilfswerk ihres Vertrauens. Setzen auch Sie ein nachhaltiges Zeichen? Danke!

Schweizerisches Rotes Kreuz

Für mehr Menschlichkeit

Bitte senden Sie mir kostenlos den **SRK-Testamentratgeber**

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Senden Sie diesen Coupon an **Schweizerisches Rotes Kreuz, Rainmattstrasse 10, Postfach, CH-3001 Bern** oder bestellen Sie den Ratgeber per E-Mail bei **marianne.daetwyler@redcross.ch**

Das SRK im Testament berücksichtigen – Liebe für die Nächsten: vorsorge.redcross.ch/testament

Angela Lannutti und Andy Zesiger von SBB QueerNet haben sich getraut, ihre Homosexualität am Arbeitsplatz öffentlich zu machen – und haben dabei vieles gewonnen.

VIELFALT ALS CHANCE

33 500 Mitarbeitende, und alle sind anders. Diese Vielfalt kann die SBB nutzen: Die Abteilung Diversity & Inclusion macht Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sexuelle Orientierung, Alter und Herkunft sicht- und spürbar. Die Ziele: Vielfalt fördern und Chancengleichheit sicherstellen.

TEXT Rea Wittwer **FOTO** Florian Spring

Ob in Bern, Lugano, Genf oder Baden: Am Montagmorgen in der Kaffeepause tauschen sich Arbeitskolleg:innen* gerne über das vergangene Wochenende aus. «Wie ich mein Wochenende verbracht habe, erzählte ich früher intuitiv nicht überall. Ob ich ‹mit meinem Freund wandern war›, ob ich beim neutralen ‹wir waren wandern› blieb oder gar nichts sagte, wurde automatisch abgewägt», erzählt Andy Zesiger (34) über die Zeit vor seinem Coming-out im Job. Seit fünf Jahren arbeitet er als Digital Channel Manager bei der SBB. «Hier habe ich gleich zu Beginn immer mal wieder von meinem Freund gesprochen, damit meine Homosexualität kein Tabu ist. Bisher habe ich diesbezüglich nur positive Erfahrungen gemacht.» Andy Zesigers offene Art kommt gut an, und dass er einen Mann liebe, sei kein spezielles Thema. «Ich arbeite aber auch in einem aufgeschlossenen Team, wo Themen wie sexuelle Orientierung, die Gleichstellung aller Geschlechtsidentitäten oder die Ehe für alle immer mal wieder diskutiert werden», sagt er. Gleichzeitig vermutet er, dass aus unterschiedlichen Gründen nicht alle der 33 500 SBB Mitarbeitenden den gleichen Zugang zu Informationen und Themen rund um die Gleichstellung haben.

«Früher sprach ich einfach von ‹mon amie›»

Ähnlich wie Andy Zesiger ging es auch Angela Lannutti (52). Die Lausannerin arbeitet seit acht Jahren als Kaizen-Coach bei der SBB. Angela Lannutti betreffen gleich mehrere Gleichstellungsthemen: «Ich arbeite fast ausschliesslich mit Männern in handfesten Technik- und Werkstattberufen. Als frankophone Frau mit einer Lebenspartnerin könnte das schwierig sein, denkt man. Das ist es zum Glück aber nicht», erzählt Angela Lannutti. «Wenn es früher im Job ums Privatleben ging, sprach ich einfach von ‹mon amie›, auf Französisch klingt diese Formulierung neutral.» Als sie 2016 in Frankreich ihre Partnerin heiratete, bedeutete dieser Schritt gleich auch ihr offizielles Coming-out am Arbeitsplatz. «Ich glaube, es war vorher schon allen klar», sagt sie und lacht. Angela Lannutti hat einen erwachsenen Sohn aus erster Ehe mit ihrem Exmann, welcher heute ihr bester Freund ist. Sie habe damals einfach gemacht, was von ihr erwartet wurde. «Ich war aber irgendwie nicht zufrieden. Als ich mich mit 38 in eine Frau verliebte, fühlte sich das richtig an.» Bei der Arbeit habe sie bis heute keine negativen Erfahrungen aufgrund ihrer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft gemacht.

Dass sich Mitarbeitende der SBB wohlfühlen am Arbeitsplatz – egal welche sexuelle Orientierung, Hautfarbe oder Herkunft sie haben, egal welches Arbeits- oder Vereinbarkeitsmodell sie wählen – dafür setzt sich Aïcha Happi von der Abteilung Diversity & Inclusion ein (siehe Kasten). Zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen arbeitet sie daran, Gleichstellungsthemen voranzutreiben und die SBB durch den Kulturwandel zu begleiten. «Wir wollen, dass unsere Mitarbeitenden ▶

* Der Doppelpunkt dient als Genderzeichen zur Abkürzung der Paarform und zur Inklusion nicht binärer Personen (ein:e).

DIVERSITÄT ALS ERFOLGSFAKTOR

Die Abteilung Diversity & Inclusion setzt sich innerhalb der SBB mit Workshops, Sensibilisierungsmassnahmen und Informationsanlässen für personelle Vielfalt und Inklusion ein. Mitarbeitende sollen sich in einem Arbeitsumfeld bewegen, in dem sie ihre Stärken, Erfahrungen und Denkweisen einbringen können. Es werden neue Arbeits- und Führungsformen angestrebt sowie verschiedenste Kompetenzen und Fähigkeiten gefördert, die zu einem wichtigen und kontinuierlichen Wandel beitragen. Die SBB bekennt sich klar zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

SBB QUEERNET: OFFEN FÜR ALLE

Das QueerNet nimmt sich vorwiegend der Anliegen von LGBTIQ-Personen bei der SBB an, ist aber für alle interessierten Mitarbeitenden der SBB und deren Tochtergesellschaften offen. Das selbstgesteuerte interne Netzwerk versteht sich als Drehscheibe und Anlaufstelle für alle Themen rund um die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität und will die respektvolle Unternehmenskultur sowie den offenen Dialog unterstützen und fördern.

Fotos: SBB CFF FFS

1

2

1
Mit der regenbogenfarbenen Treppe im Genfer Bahnhof setzt die SBB ein Zeichen.

2
SBB Mitarbeitende am 2. Juni 2018 an der Pride in Lugano.

▸ sich am richtigen Platz fühlen, jede und jeder einzelne. Nur so können unsere Mitarbeitenden eine gute Leistung erbringen», sagt Aïcha Happi. Wie gelingt denn Gleichstellung in einem Unternehmen, welches naturgemäss zahlreiche typische «Männerberufe» vereint und einen Frauenanteil von 18 Prozent hat? «Die SBB befindet sich bezüglich Vereinbarkeit und Diversität mitten im Kulturwandel. Deshalb arbeiten wir im Moment strategisch daran, Führungspersonen in allen Bereichen zu sensibilisieren, Teams zu durchmischen und attraktive, zeitgemässe Arbeitsmodelle anzubieten», erläutert die Fachspezialistin. So würden die Vorteile der Vielfalt spürbar und es entstehe ganz automatisch mehr Toleranz gegenüber anderen Lebens- und Arbeitsformen. «Unsere Ziele bis 2025: Zwei oder mehr Frauen sowie Mehrsprachigkeit in Führungsteams, mehr Teilzeitstellen und – längerfristig – dass die sexuelle Orientierung und die Geschlechtsidentität von Menschen gar kein Thema mehr sein muss.»

Angst vor Diskriminierung

Aïcha Happi persönlich liegt das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie am Herzen; als zweifache Mutter mit einem anspruchsvollen Job im Teilzeitpensum lebt sie vor, wie dies gehen kann. «Ich liebe meinen Job, und ich liebe meine Familie. Beides soll seinen Platz haben», sinniert die 38-jährige Freiburgerin. Sie wünscht sich deshalb nicht nur mehr Toleranz, sondern auch mehr Respekt gegenüber Mitarbeitenden, die den Schritt wagen und offen mit ihrem individuellen Lebens- und Arbeitsmodell umgehen.

«Wir wollen, dass sich alle unsere Mitarbeitenden am richtigen Platz fühlen.»

Aïcha Happi, Diversity & Inclusion bei der SBB

ZAHLEN

Teilzeitmitarbeitende

Frauen: 55,2% | Männer: 14,8%

Frauenanteil

Bei den Mitarbeitenden
ohne Kaderfunktion: 18,6%
Im Fachkader: 20,4%
Im Führungskader: 14,3%

Mitteilungssprache

Deutsch: 73,6%
Französisch: 19,2%
Italienisch: 7,2%

Quelle: reporting.sbb.ch

Andy Zesiger und Angela Lannutti haben sich zu outen gewagt und sind mit ihren positiven Erlebnissen keine Einzelfälle. Aktuelle Befragungen zeigen aber, dass sich gerade mal 39 Prozent aller LGBTIQs* in der Schweiz am Arbeitsplatz outen. Die Angst vor Diskriminierung ist nach wie vor gross: Was denken die Kolleginnen und Kollegen von mir? Wird getuschelt, werde ich vielleicht ausgeschlossen oder gar beschimpft? «Solche Gedanken haben viele Menschen, die nicht genau der Norm entsprechen. Deshalb verzichten sie auf eine transparente Kommunikation am Arbeitsplatz», so Andy Zesiger. Ein diskriminierungsfreies, offenes Arbeitsumfeld sei wichtig, damit Teams gut zusammenarbeiten könnten.

Um Betroffenen Hand zu bieten und das Queersein** zu enttabuisieren, engagieren sich Andy und Angela im Kernteam von SBB QueerNet, einem unabhängigen Netzwerk innerhalb der SBB. QueerNet setzt sich seit 2016 für die Themen von LGBTIQs bei der SBB ein (siehe Kasten). «Der Austausch mit uns als authentische Vertrauenspersonen wirkt bei Unsicherheiten bestärkend und aufbauend. Zudem ist in den letzten drei Jahren ganz viel passiert», führt Andy Zesiger aus. Im März 2019 erhielt die SBB das «Swiss LGBTI-Label», welches das Engagement der SBB im Bereich der Gleichstellung von Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität bestätigt. «Dieses Label, die Teilnahme von SBB QueerNet an den Prides in Zürich und in der Westschweiz, die regenbogenfarbene Treppe im Genfer Bahnhof, offizielle Statements von Konzernleitungspersonen sowie Zusprüche und Support von Teamkolleginnen und -kollegen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind», freut sich Andy Zesiger. ▬

* LGBT ist eine englische Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender, also lesbisch, schwul, bisexuell und transgeschlechtlich. LGBTIQ schliesst auch intergeschlechtliche und queere Menschen mit ein.

** Queer ist Englisch und bezeichnet als Adjektiv jene Dinge, Handlungen oder Personen, die von der «Norm» abweichen.

PATROUILLE SUISSE

BY HARDY

Ein Patrouille Suisse Patch des Aviatikmalers Wilfred Hardy und coole Patches mit Tiger-Motiven im Vintage-Stil prangen auf den Ärmeln dieser klassischen Fliegerjacke.

Offiziell lizenziert ✯ Handgefertigt aus Echtleder ✯ Vier dynamische Patches auf den Ärmeln ✯ Mit gesticktem Logo auf der Brustseite

Seit 1964 steht der Name Patrouille Suisse für typisch schweizerische Werte wie Präzision, Dynamik und Sicherheit. Zuverlässig wie eine Schweizer Uhr zeichnet sie schon seit mehr als 55 Jahren ihre Flugfiguren an den Himmel. Damit hat sie sich auch international einen Namen gemacht.

Ob fürs nächste Flug-Meeting der Patrouille Suisse oder ganz einfach, weil sie toll aussieht… Die Lederjacke von Bradford Exchange mit dem Patrouille Suisse Patch von Wilfred Hardy sorgt für die nötige Portion Coolness und lässt Sie jederzeit abheben. Die Jacke ist ganz im Stil einer klassischen Fliegerjacke gestaltet und vermittelt abenteuerliches Vintage-Feeling. Handgefertigt aus langlebigem, braunem Echtleder hat die Jacke einen abnehmbaren Kragen mit Kunstlammfell-Besatz und ist stilecht mit einer Frontstickerei und vier Patches auf den Ärmeln dekoriert. Das Innenfutter zieren authentische Konstruktionszeichnungen einer F-5E Tiger II. Für hohe Gebrauchstüchtigkeit sorgen insgesamt sechs Aussentaschen: zwei Reissverschlusstaschen im Brustbereich, zwei Taschen mit aufgesetzter Klappe (Pattentaschen) und zwei zusätzliche Seitentaschen. Erhältlich in den Herrengrössen M, L, XL und XXL. Das mitgelieferte Echtheitszertifikat belegt die Authentizität dieser Fliegerjacke.

Bestellen Sie Ihre exklusive Lederjacke „Commander“ am besten noch heute!

Preis: Fr. 299.90 oder 3 Raten à Fr. 99.95 (+ Fr. 11.90 Versand & Service)
478-MIC01

Für Online-Bestellung:
Referenz-Nr.: **66137**

www.bradford.ch
fb.com/BradfordExchangeSchweiz

Bradford Exchange · Since 1973 ·

Bitte einsenden an: The Bradford Exchange, Ltd. • Jöchlerweg 2 • 6340 Baar
Tel. **041 768 58 58** • e-mail: kundendienst@bradford.ch

30-TAGE-Rücknahme-Garantie

EXKLUSIV-BESTELLSCHEIN
Einsendeschluss: 13. Dezember 2021

Referenz-Nr.: 66137 / 478-MIC01

❒ Ja, ich bestelle die Fliegerjacke **„Commander“**

Grösse: ❒ M ❒ L ❒ XL ❒ XXL

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen

Ich wünsche ❒ eine Gesamtrechnung ❒ Monatsraten

Vorname/Name *Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen*

Strasse/Nummer

PLZ/Ort

E-mail

Unterschrift Telefon

Datenschutz: Detaillierte Informationen zum Datenschutz finden Sie unter **www.bradford.ch/datenschutz**. Wir werden Ihnen **keine** Angebote von The Bradford Exchange per **E-Mail,Telefon oder SMS-Nachricht** zukommen lassen. Sie können Ihre Kontaktpräferenzen jederzeit ändern, indem Sie uns unter nebenstehender Adresse bzw. Telefonnummer kontaktieren. Bitte teilen Sie uns per Telefon, E-Mail oder schriftlich mit, falls Sie keine brieflichen Angebote erhalten möchten.

Volle Konzentration voraus!

Trotz Technik sind Vorausdenken und Fokussieren beim Zugführen das A und O. Dazu wurde das Führerpult so gestaltet, dass alle wichtigen Informationen logisch, einfach und zentral zur Verfügung stehen. Die Instrumente und Displays helfen dem Lokpersonal, einen Zug mit 404 Meter Länge und bis zu 1000 Passagieren bei jedem Wetter und in jeder Situation sicher ans Ziel zu bringen. Ein – vereinfachter – Blick in den Führerstand eines Giruno.

TEXT Christine Spirig **ILLUSTRATION** Esther Stüdli

1 Kommunikationstafel

Das Mikrofon inkl. Bedientasten dient der Annahme von Notrufen. Das Zugfunkgerät ermöglicht einen Direktanruf an das Zugpersonal oder den Fahrdienstleiter einer Betriebszentrale.

2 Kundeninformationsdisplay und Manometer für Bremsen

Die Manometer zeigen z. B. den Druck in den Bremszylindern sowie die Luftreserven des Pneumatiksystems an. Mit der Eingabe der Zugnummer zeigt das Kundeninformationssystem alle nötigen Informationen zur geplanten Fahrt. Zudem steuert es Durchsagen, Anschriften innen und aussen am Zug sowie die Sitzplatzreservation.

3 Display für Sicherheitssysteme

Der geteilte Touchscreen wird für die Zugdateneingabe und die Geschwindigkeitsanzeige benötigt. Zusätzlich können wichtige Informationen zum Fahrzeug oder zum Streckenverlauf mithilfe von Icons im Sichtfeld des Lokpersonals angezeigt werden. Dieser Bildschirm lässt ein Fahren mittels Führerstandsignalisierung zu. Die Aussensignale werden somit überflüssig, wenn die Strecke dafür ausgebaut ist. Damit ist erstmals ein Fahren mit bis zu 230 km/h wie im Ceneri-Basistunnel möglich.

4 Display für Diagnose

Der Diagnosebildschirm zeigt u. a. in geeigneter Form an, ob sich die Systeme im Normalbetrieb oder im Störungs- bzw. Alarmmodus befinden. Zudem kann das Display die betriebsrelevanten Zustandsinformationen des Zugs darstellen und den Ausfall des Displays für Sicherheitssysteme kompensieren.

5 Bedienung / Rücksehsysteme

Der Bildschirm zeigt Kamerabilder des Rücksehsystems, das seitlich an den Zugenden angebracht ist – zum Beispiel den Zug von der Spitze nach hinten beidseitig. Diese Bilder können situationsbezogen angepasst werden.

6 Berührungsloser ID-Kartenleser

Mittels ID-Kartenleser können die Sprache angepasst und die ID-Nummer des Lokpersonals rasch auf alle Systeme des Zugs verteilt werden. Damit spart man Sprachwahl oder Identifizierung bei einem Personalwechsel unterwegs.

7 Führertisch linke Seite

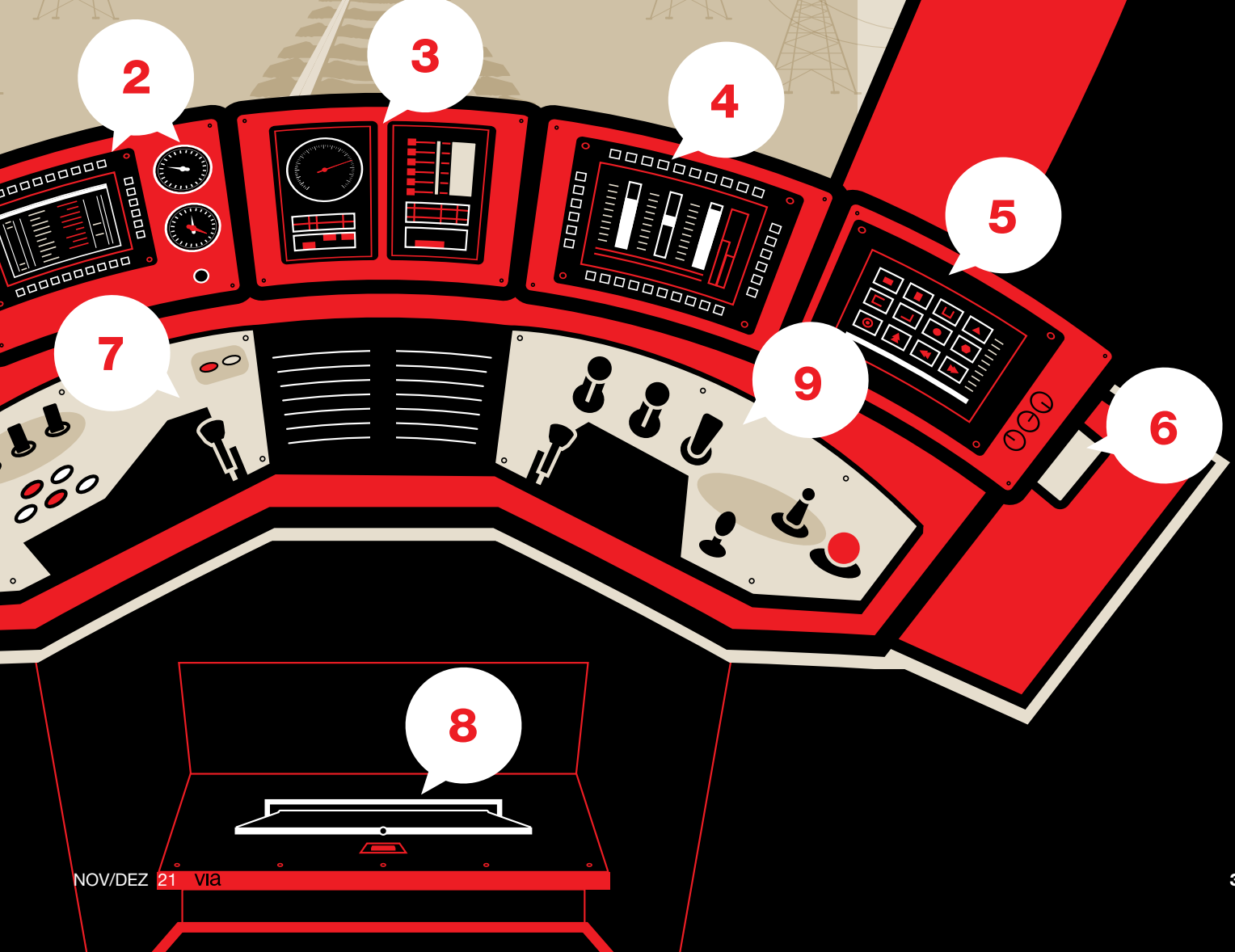
Hier befinden sich Taster und Kippschalter zur Bedienung von Zugsignalhorn, Notaustaster, Schliessung der Türen, Frontbeleuchtung, Magnetschienenbremsen, Scheibenwischer und Führerbremsventil. Zusätzliche Bedienelemente sind für die Zugsicherungseinrichtung in Deutschland vorgesehen.

8 Fusspodest mit Sicherheitspedal

Das im Fusspodest integrierte Sicherheitspedal stoppt den Zug, sollte der Lokführer oder die Lokführerin nicht mehr fahrfähig sein. Mittels eines zusätzlichen Fusstasters kann auch das Rücksehsystem aktiviert werden.

9 Führertisch rechte Seite

Von hier aus lassen sich u. a. der Fahr- und Bremsschalter bedienen, der Tempomat, der Notaustaster, der Fahrrichtungsschalter sowie der Stromabnehmer und Hauptschalter, um den Strom ab der Fahrleitung zu beziehen oder zu unterbinden.



Auf Umwegen auf die Schienen

Mirjam Rogger hatte als Kind drei Berufswünsche: Lokführerin, Pilotin und Musikproduzentin. Wünsche, die sich zu zwei Dritteln bereits erfüllt haben. Nun kommt endlich Traumberuf Nummer eins zum Zug.

TEXT Christine Spirig **FOTOS** Yves Stuber

Die Leidenschaft für die Eisenbahn ist ihr quasi in die Wiege gelegt worden; ihre Eltern waren und sind passionierte Zugfahrer, die Reise war für die Familie fast wichtiger als das Ziel – das ist bis heute so. «Zusammen mit dem Nachbarsjungen bin ich die Zugfahrpläne, die er zuvor auf der Schreibmaschine abgetippt hat, mit dem Velo nachgefahren», erzählt Mirjam Rogger lachend. «Natürlich wollten wir beide Lokführer werden.» Als sie mit elf zum ersten Mal in einem Flugzeug sass, hat sie auch das Flugfieber gepackt. «Hoch über den Wolken zu arbeiten, fand ich faszinierend», erinnert sie sich. Und nicht zuletzt nahm Musik in ihrem Leben schon immer eine wichtige Rolle ein. Sie spielt Violine und Klavier und war schon als Primarschülerin ein grosser Beatles-Fan. Selber auf der Bühne stehen wollte sie nicht, aber sie träumte davon, Konzerttourneen zu organisieren und ein eigenes Plattenlabel zu gründen.

Linienpilotin, Fluglehrerin, Kunstsegelfliegerin

Mirjam Rogger ist eine Person, die nicht nur träumt, sondern auch macht. So bewarb sie sich nach der Matura bei der SBB um eine Lehrstelle als Lokführerin. Allerdings waren die Wartelisten damals enorm lang, so dass sie sich letztlich anders entschied – und Traumberuf Nummer zwei in Angriff nahm: Pilotin. Schon mit 16 nahm sie Segelfluglektionen und verbrachte viel Freizeit auf dem Flugplatz. Um die kostspielige Pilotenausbildung zu finanzieren, arbeitete sie als Zollbeamtin in Festanstellung. 2001 erhielt sie das Brevet zur Berufs- und Linienpilotin – just in dem Jahr, als die Flugbranche durch 9/11 und das Swissair-Grounding in eine grosse Krise stürzte. Dennoch fand sie kurzzeitig eine Anstellung als Pilotin und Flugplanerin bei einer kleinen Business-Jet-Firma in Altenrhein, bevor sie sich zur Fluglehrerin ausbilden liess. Daneben trainierte sie Segelkunstflug, worin sie 2003 in der zweithöchsten Kategorie Schweizer Meisterin wurde.

Beim zweiten Versuch hat es geklappt

Wann immer sich Mirjam Rogger neue Möglichkeiten eröffneten, griff sie zu. 2010 gründete sie die Firma Crescendo Konzert Management, mit der sie zusammen mit ihrem Mann klassische Konzerte in Ton und Bild aufzeichnet. Zwischen 2015 und 2018 hat sie neben dem Fliegen ein Studium zur Toningenieurin absolviert und mit einem Bachelor First Class Honours abgeschlossen. Damit hat sich ein weiterer Berufswunsch erfüllt. Doch was war mit Traumberuf Nummer eins? «Der hat mich nie losgelassen, doch mittlerweile hatte ich das Alterslimit für die Ausbildung zur Lokführerin bereits überschritten», so Mirjam Rogger. Sie nahm stattdessen ein vielversprechendes Jobangebot als Pilotin für ein grosses Business-Jet-Unternehmen in Dubai an. «Es war eine spannende Erfahrung», erzählt sie. Doch nach zwei Jahren machte sich bei ihr der Wunsch breit, wieder in die Heimat zurückzukehren. «Als schliesslich die SBB die Altersgrenze für die Lokführer-Ausbildung aufhob, stand für mich fest: Jetzt ist der Zeitpunkt, es nochmals zu versuchen», erzählt sie. Und es hat geklappt. Mit 44 durchläuft sie nun ihre Drittausbildung zur Lokomotivführerin.

Unterwegs mit den Jahreszeiten

Hat sie als ausgebildete Pilotin Vorteile? «Womöglich hilft es, Theorie und Praxis schnell miteinander zu verbinden», meint sie. Zudem ist sie es sich gewohnt, über lange Zeit hochkonzentriert zu arbeiten. Auch die unregelmässigen Arbeitszeiten machen ihr nichts aus. Das Schönste aber, was den beiden Berufen gemeinsam ist, beschreibt sie so: «Ich bin immer mit der Natur, mit den Tages- und Jahreszeiten unterwegs, bleibe aber im Trockenen.» In wenigen Monaten wird sie ihre Ausbildung abschliessen. Erst dann darf sie allein im Führerstand sitzen. 18 Jahre lang ist Mirjam Rogger beruflich geflogen. Auf die neue Herausforderung auf den Schienen freut sie sich sehr. Nebenbei möchte sie ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterhin an junge und junggebliebene Flugbegeisterte weitergeben. Lernen und Lehren; das ist es, wovon Mirjam Rogger nie genug bekommt. Was ihr nie zu viel wird. «Ich tu genau das, was ich möchte, was ich mir gewünscht hab. Es ist ein grosses Privileg, dass sowas in der Schweiz möglich ist. Ich bin sehr dankbar.» ▬

LOK-PERSONAL BEI DER SBB

Sie möchten Grosses bewegen und die Spitze des Zugs übernehmen? Dann werden Sie Lokführerin oder Lokführer und arbeiten Sie auf den schönsten Bahnstrecken der Schweiz. Die Ausbildung dauert je nach Standort und den dafür geforderten Kompetenzen 14 bis 16 Monate. Während der Ausbildung sind Sie bei der SBB angestellt und werden entlöhnt. Am Ende der Ausbildung absolvieren Sie die theoretische und die praktische Fähigkeitsprüfung gemäss Bundesamt für Verkehr. Jährlich starten mehrere Ausbildungsklassen an verschiedenen Standorten in der Schweiz. Bei erfolgreichem Ausbildungsabschluss werden Sie möglichst in der Region der Ausbildung angestellt.

Termine und weitere Informationen über den Beruf finden Sie unter **sbb.ch/lokpersonal**

Foto: zVg

Heute wie früher: Arbeit, die ihr Freude bereitet. Mirjam Rogger im Zugführerstand in Olten ...

... und im Cockpit «ihres» Business Jet in Dubai.

Mensch und Technik Hand in Hand

Der Mensch erhält zunehmend Unterstützung durch die Technik. Auch in den Zügen läuft bereits heute vieles automatisiert ab. Das hat Einfluss auf die Fahrplandichte, die Energieeffizienz, die Kosten – und nicht zuletzt auf die Arbeit im Führerstand. Einige Fakten und Erläuterungen.

TEXT Christine Spirig

Geschwindigkeitssteuerung

Früher mussten die Lokführer und Lokführerinnen die Geschwindigkeit des Zugs laufend selbst regeln. Das ist heute nur noch in den älteren Fahrzeugen wie etwa der Lok des Typs Re 420 so. In den neueren Triebzügen wie zum Beispiel dem Giruno oder dem FV-Dosto gehört eine automatische Geschwindigkeitssteuerung zum Standard und erleichtert so die Arbeit im Führerstand. Das System hat die Aufgabe, die vorgewählte Geschwindigkeit zu halten – egal ob es geradeaus, bergab oder bergauf geht. Tempo geben oder auf einen Halt hin bremsen übernimmt das Lokpersonal aber immer noch selbst.

Zugsicherungssystem ETCS Level 1

Das European Train Control System (ETCS, auf Deutsch: Europäisches Zugbeeinflussungssystem) ist grundlegender Bestandteil des zukünftigen einheitlichen europäischen Eisenbahnverkehrsleitsystems ERTMS. ETCS soll langfristig die über 20 verschiedenen nationalen Zugbeeinflussungssysteme in Europa ablösen. Diese Standardisierung, die sich weiterhin an den Aussensignalen orientiert, ermöglicht eine starke Vereinfachung der signaltechnischen Ausrüstung der Züge in den transeuropäischen Netzen sowie einen einheitlichen hohen Sicherheitsstandard der Infrastruktur. Die Schweiz ist vergleichsweise weit im Ausbau des einheitlichen Zugsicherungssystems ETCS Level 1.

Fahrempfehlungssysteme

Pünktlich ankommen und gleichzeitig ökologisch fahren, das geht. Fahrempfehlungssysteme werden in den Zügen mittlerweile fast flächendeckend eingesetzt. Sie zeigen dem Lokpersonal auf Basis von Geschwindigkeitsempfehlungen auf, wie etwa unnötige Stopps vor Haltesignalen vermieden werden können. Sind sie beispielsweise vorzeitig unterwegs, empfiehlt das System, die Geschwindigkeit zu reduzieren. Ziel ist eine Senkung des Bahnstromverbrauchs und eine einheitliche Fahrweise – bei mindestens gleich hoher Pünktlichkeit und Betriebsstabilität.

Foto: Keystone SDA/Gaetan Bally

Automatische Hauptbremsprobe

Die Lokführerinnen und Lokführer müssen unter anderem jeden Tag vor Arbeitsbeginn eine Bremsprobe an den Zügen vollziehen. Früher betätigten sie im Führerstand die Hauptbremse, und die Kundenbegleiter prüften an jedem einzelnen Wagen, ob die Bremsen funktionierten. Ein aufwendiges Prozedere. Heute kann das Lokpersonal die Bremsprobe bei vielen modernen Fahrzeugen vom Führerstand aus allein durchführen. Zur Kontrolle erhält der Lokführer, die Lokführerin nach erfolgreicher Durchführung eine Textmeldung am Diagnosedisplay. Bei ganz neuen Zügen läuft der Bremstest selbstständig während der Nacht. Diese verkürzte Inbetriebnahmezeit des Fahrzeugs steigert die Effizienz – und spart längerfristig Kosten. Geplant ist, dass die automatische Bremsprobe bei allen neuen Fahrzeugen zum Einsatz kommen wird.

Zugsicherungssystem ETCS Level 2

Noch einen Schritt weiter geht das Zugbeeinflussungssystem ETCS 2: Die Signalisation im Aussenbereich wird durch eine Führerstandssignalisierung abgelöst, das heisst, das Lokpersonal bekommt alle Informationen direkt auf eine Anzeige in den Führerstand. Diese Signalisierung ist für Strecken ab 160 km/h notwendig und erlaubt es so, durchgehend höhere Geschwindigkeiten – beispielsweise im Gotthard-Basistunnel bis zu 200 km/h – zu fahren. Auf dem Schweizer Schienennetz sind die Strecken zwischen Olten und Bern, in den Basistunnels Lötschberg, Gotthard und Ceneri sowie auf einem Abschnitt in der Westschweiz bereits auf Level 2 ausgerichtet. Eine flächendeckende Umstellung auf ETCS Level 2 wird zurzeit nicht angestrebt.

SICHERHEIT BLEIBT OBERSTES GEBOT

Die Automatisierung in den Zügen schreitet voran. Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung auf den Beruf der Lokführerinnen und Lokführer?
Wie viele Berufe hat sich auch der des Lokführers, der Lokführerin mit dem technologischen Fortschritt gewandelt. Die dafür benötigten Kompetenzen haben sich verändert: Früher wurde eine mechanische Erstausbildung vorausgesetzt. So konnte das Lokpersonal bei Störungen selber kleine Reparaturen am Fahrzeug vornehmen – auf der Strecke oder am Bahnhof. Das Lokpersonal wird nach wie vor auf dem Fahrzeug für den Störungsprozess ausgebildet und kann auftretende Störungen immer noch selbstständig beheben. Aber es braucht sicherlich auch technisches Flair; neue Züge sind moderne Rechenzentren, ihre Führerstände voll mit komplexer Technologie.

Hat sich auch die Ausbildung verändert?
Ja. Vor 40 Jahren dauerte sie 3 Jahre. Das Lokpersonal musste noch in der Werkstatt arbeiten, bevor es in den Führerstand wechselte. Heute dauert die Ausbildung 14 bis 16 Monate. Kernaufgabe ist nach wie vor, unsere Kunden und Kundinnen sicher und pünktlich von A nach B zu transportieren. Im Gegensatz zu früher werden die Lokführerinnen und Lokführer heute auch für gewisse kundendienstliche Aufgaben ausgebildet. Dies, weil sie im Regionalverkehr oder in den S-Bahn-Zügen in der Regel die einzigen Ansprechpersonen für die Reisenden sind.

Macht die Automatisierung die Arbeit im Führerstand nicht monotoner?
Wir haben in der Schweiz keine Einheitsführerstände, bei uns sieht jedes Triebfahrzeug anders aus. Zudem können sich die

Stefan Lüthi,
Ausbildungsbegleiter Lokpersonal bei der SBB

Lokführerinnen und Lokführer weiterbilden und dann zum Beispiel ein Spezialfahrzeug wie den ICE oder den TGV fahren. Dadurch kennen sie mehrere Fahrzeuge und fahren immer wieder neue Strecken. Dies macht den Job interessant und abwechslungsreich.

Was ist sicherer: Mensch oder Computer?
Die Kombination von beiden. Die technologische Entwicklung hilft zweifellos, die Sicherheit noch weiter zu erhöhen. Aber diese war schon immer und bleibt oberstes Gebot.

Ein kontroverses Thema sind führerlose Züge. Ist das die Zukunft? Und wird es Lokführerinnen und -führer dann noch brauchen?
Davon bin ich überzeugt. Selbst wenn irgendwann – rein theoretisch – aufgrund der Automatisierung und der technischen Möglichkeiten kein Personal mehr auf den Zügen notwendig wäre, werden sich weiterhin Fachleute auf den Zügen befinden. In einer ausserordentlichen Betriebslage ist es wichtig, dass ein Mensch und keine Maschine die Reisenden über die aktuelle Lage informiert und vor Ort handeln kann. Der Beruf des Lokführers hat in meinen Augen absolut Zukunft. Ich selbst habe noch mindestens 30 Jahre in diesem Beruf vor mir – und hatte noch nie eine schlaflose Nacht deswegen.

BIS ZU 20%* ERMÄSSIGUNG

AUF ZUM HIGHLIGHT.
Mit unseren Ausflugsideen.

Lassen Sie sich von unseren vielfältigen Freizeitideen inspirieren und entdecken Sie einzigartige Bergausflüge, faszinierende Museen oder erholsame Bäder.
sbb.ch/freizeit

* z. B. Kombi-Angebot «Titlis-Gletscherausflug»: Profitieren Sie von 20% Ermässigung auf die Fahrt mit dem ÖV und 10% Ermässigung auf die Fahrt mit der Bergbahn Engelberg–Titlis retour inklusive «Ice Flyer». Weitere Informationen auf sbb.ch/titlis.

BIS ZU 25%* ERMÄSSIGUNG

ENTSPANNENDE WELLNESSANGEBOTE.
Bis 31. März 2022.

Tauchen Sie ein in entspannende Wellnessoasen und vergessen Sie den Alltag für ein paar Stunden. Ob inmitten der Berge oder urban: Es ist für alle etwas dabei.
sbb.ch/wellness

* z. B. Kombi-Angebot «Die Gruyère-Bäder»: Profitieren Sie von bis zu 25% Ermässigung auf den Eintritt für 3 Stunden bei Fahrt mit dem öffentlichen Verkehr. Weitere Informationen auf sbb.ch/gruyere-baeder.

BIS ZU 20%* ERMÄSSIGUNG

UNSERE SCHÖNSTEN BERGAUSFLÜGE.
Bis 31. März 2022.

Erleben Sie die Schweizer Bergwelt im Winter. Es warten atemberaubende Panoramen, verschneite Berggipfel und wärmende Sonnenstrahlen über dem Nebelmeer auf Sie.
sbb.ch/berge

* z. B. Kombi-Angebot «Titlis-Gletscherausflug»: Profitieren Sie von 20% Ermässigung auf die Fahrt mit dem ÖV und 10% Ermässigung auf die Fahrt mit der Bergbahn Engelberg–Titlis retour inklusive «Ice Flyer». Weitere Informationen auf sbb.ch/titlis.

Fotos: Switzerland Tourism/Jan Geerk, Lorenz Richard, David Loosli; zVg

Nachhaltig reisen: Zug schlägt Flug, Bus und E-Auto um Längen.

Eine unabhängige Studie kommt zum Schluss: Der Zug schneidet beim CO_2-Ausstoss deutlich besser ab als Flugzeug, Bus und Auto – und sogar Elektroauto.

Es ist allseits bekannt: Wer mit dem Zug reist, schont Ressourcen, spart Energie und verursacht einen geringeren CO_2-Ausstoss. Darum gilt Zugfahren als klimafreundliche Alternative zu Kurzstreckenflügen oder zum Reisen mit dem Auto. Aber wieso genau ist das so? Das Forschungsunternehmen Infras berechnete in einer Studie den CO_2-Fussabdruck für fünf Strecken zwischen der Schweiz und Frankreich. Die Analyse untersuchte nicht nur die eigentliche Fahrt, sondern das ganze Schienen-Ökosystem inklusive Infrastruktur. Dadurch ergibt sich eine umfassende, transparente Sicht aller CO_2-Emissionsquellen.

Mehr Auslastung – weniger CO_2-Emissionen.

Zugreisende zwischen der Schweiz und Frankreich stossen bis zu 20-mal weniger Treibhausgase aus als solche mit einem Kurzstreckenflug. Mit den neuen TGV-Doppelstockzügen, die seit 2019 im Einsatz sind, sogar bis zu 30-mal weniger. Denn: Je höher die Auslastung, desto geringer die Emissionen pro Kopf und Reise. Durch die Beförderung von bis zu 500 Fahrgästen im Vergleich zu bisher 320 Reisenden bei nahezu gleichem Energieverbrauch konnte der TGV Lyria den CO_2-Ausstoss noch weiter reduzieren. Auch im Vergleich mit dem Elektromobil schneidet der Zug klar besser ab, obwohl beide Verkehrsmittel mit Strom betrieben werden: Die CO_2-Emission einer Person, die mit dem TGV Lyria reist, ist 6-mal geringer, als wenn die Person die gleiche Strecke in einem Elektroauto zurücklegen würde.

LED-Beleuchtung und umweltfreundliches Fahren.

Das Schienen-Ökosystem ist auch deshalb besonders umweltfreundlich, weil es Reisende direkt von Stadtzentrum zu Stadtzentrum bringt. Derzeit sind weitere Massnahmen zugunsten der Umwelt umgesetzt oder in Planung: so eine automatische Schliessung der Türen während Wartungsarbeiten, um den Energieverbrauch für das Kühlen der Züge im Sommer und das Heizen im Winter zu reduzieren, sowie neue, energieeffiziente LED-Beleuchtungen an Bord. Eine Schulung der Lokführerinnen und Lokführer in umweltfreundlichem Fahren ergibt weitere 7 bis 8 Prozent weniger CO_2-Emissionen. Das gilt nicht nur für die Strecken zwischen der Schweiz und Frankreich, sondern generell für den nationalen und den internationalen Personenverkehr. Die Vorteile des Zugreisens liegen auf der Hand. Oder anders gesagt: Der Kluge reist im Zuge.

Auf dem Abstellgleis

Wenn alle Anzeigen versagen, ist wenigstens auf den Pendlergott Verlass. Oder wer sonst ist es, der dafür sorgt, dass auf dem Abstellgleis eine Überraschung wartet?

TEXT Katja Walder **ILLUSTRATION** Daniel Müller

Wenn Yvonne etwas plant, dann hat es Hand und Fuss. Yvonne überlässt nichts dem Zufall: keine Einladung, bei der sie Gäste bekocht, keinen Arbeitseinsatz in der Pflege, keine Zugfahrt. Yvonne ist für jede Situation bestens vorbereitet. Müsste man sie mit drei Adjektiven beschreiben, wären «pflichtbewusst, akkurat, penibel» die passendsten.

Am Tag X aber gerät Yvonnes geordnete Welt aus den Fugen: Sie sitzt im Zug von Zürich nach Frauenfeld. Der Zug setzt sich in Winterthur gerade wieder in Bewegung, als Yvonne bemerkt, dass irgendetwas nicht stimmt. Der Zug fährt nicht rasant wie sonst Richtung Frauenfeld, sondern langsam in die falsche Richtung. Wobei: Yvonne ist sich nicht ganz sicher, ob es tatsächlich die falsche Richtung ist, denn bei aller Genauigkeit, die ihr eigen ist: Mit einem ausgeprägten Orientierungssinn ist Yvonne nicht gesegnet. Aber das Tempo irritiert sie. Und noch viel überraschter ist sie, als der Zug kurze Zeit später auf einem Abstellgleis zum Stehen kommt. Yvonne wundert sich. Und mit ihr wundern sich fünf andere Passagiere, die ebenfalls im Wagen sitzen.

Noch ehe sich die Gestrandeten aus ihrer Schockstarre lösen können, öffnet ein Rangierarbeiter die Tür. Ob sie denn nicht gesehen hätten, dass dieser Zug in Winterthur abgehängt worden sei, fragt er die verwunderten Reisenden. Alle versichern unisono, dass weder die Lautsprecherdurchsage im Zug noch die Leuchtanzeige im Wageninnern irgendein Anzeichen dafür gegeben hätten, man müsse in den vorderen Wagen umsteigen, um nach Frauenfeld weiterzufahren. Der Rangiermann auf den Gleisen räumt ein, ein kleines EDV-Problem könnte dafür verantwortlich sein, dass noch nicht alles reibungslos klappe. Ein sicheres Indiz sei aber immer die Informationstafel auf dem Perron: Dort würden Kreuze bei den jeweiligen Sektoren darauf hinweisen, welche Wagen nicht weiterfahren. Danke für den verspäteten Hinweis, denkt sich Yvonne und muss mit den anderen Wartenden 30 Minuten im Wagen auf dem Abstellgleis ausharren. Dann wird sie zurück in den Bahnhof gefahren, muss dort umsteigen auf den Zug nach Frauenfeld und kommt dann mit etwas Verspätung doch noch heim. Also alles halb so wild. Und diese Rangiergeschichte hat sogar ein doppeltes Happy End: Per Zufall sitzt im abgehängten Abteil eine ehemalige Arbeitskollegin von Yvonne, die sie schon seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat. Die 30 Minuten vergehen daher wie im Flug. Und Yvonne realisiert, dass es auch ganz bereichernd sein kann, wenn die akkurate Planung mal versagt – sei es wegen höherer Rangiermächte oder anderer Kapriolen, die das Leben schlägt.

Was haben Sie im Zug schon erlebt? Erzählen Sie es mir.
E-Mail: abgefahren@katjawalder.ch
WhatsApp: 077 492 25 71 (Audiomessages oder Text)

«Der Pendler-Knigge» 99 Gebote für den öffentlichen Verkehr gibt es im Buch «Der Pendler-Knigge», das in der Beobachter-Edition erschienen ist. Darin finden sich ausserdem Kolumnen, Karma-Tipps und heraustrennbare Soforthilfe-Karten für allerlei Notfälle.
Katja Walder, Daniel Müller, «Der Pendler-Knigge», 168 Seiten, Broschur, CHF 29.–, ISBN 978-3-03875-115-1, Beobachter-Edition, erhältlich unter: beobachter.ch/shop.

Wellness in der Zentralschweiz

1. PREIS Drei Übernachtungen im Superior-Doppelzimmer für zwei Personen im Seehotel Wilerbad in Sarnen.

Die Lage des Seehotels Wilerbad Seminar & Spa ist einzigartig mit atemberaubendem Blick über die Berge bis in die Alpen. Das moderne, grosszügig dimensionierte Spa ist eine der abwechslungsreichsten Oasen der Entspannung in der Zentralschweiz. Wert: CHF 1500.–

wilerbad.ch

2. BIS 5. PREIS To-Go-Thermobecher Bamboo

Der Becher und der Deckel des umweltfreundlichen To-Go-Bechers mit dem Streckennetz sind aus Bambusfaser, geruchs- und geschmacksneutral sowie spülmaschinentauglich. Mit Silikonring als Wärmeschutz. Wert: CHF 19.90

Erhältlich auf **sbb.ch/shop** und in den Reisezentren Basel, Bern, Biel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zürich, Zürich-Flughafen, Zürich Oerlikon, Fribourg, Genf Cornavin und Genf Flughafen.

So machen Sie mit

ONLINE unter via.ch/raetsel
PER TELEFON unter **0901 800 777** (CHF 1.– pro Anruf). Sagen Sie nach dem Signalton die Lösung, Vorname, Name und Adresse.
PER POSTKARTE an Infel AG, «via»-Rätsel, Postfach 1618, 8021 Zürich.
PER SMS mit **VIAD** (Abstand) Lösungswort und Vorname, Name, Adresse an die Zielnummer 3113 (CHF 1.– pro SMS).
PER E-MAIL an raetsel@via.ch
EINSENDESCHLUSS: 31. DEZEMBER 2021
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Keine Barauszahlung. Mitarbeitende von SBB, VöV und Infel sind von der Verlosung ausgeschlossen.

Gewinnen Sie drei Übernachtungen im Superior-Doppelzimmer für zwei Personen, täglich ein 3-Gang-Menü, 1× 1 Flasche Prosecco im Zimmer, 1 Welcomedrink pro Person, täglich Obwaldner Frühstücksbuffet und kostenlosen Spazutritt.

SUDOKU

Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem Block nur ein Mal vorkommen.

Die Lösungen der beiden Sudokus und des Binoxxos finden Sie auf **via.ch.**

LEICHT

	3		2		7		4	
4			1		6			5
		5				1		
6	5			3			9	2
			6		5			
7	2			1			6	8
		9				7		
3			4		1			6
	4		5		2		1	

MITTEL

			3					4
5		6		4				
	1						8	5
7		2		5				
9	5						6	1
				9		5		8
3	6						7	
				3		4		6
4					2			

BINOXXO

Es dürfen nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende X und O in einer Zeile oder Spalte vorkommen. Pro Zeile und Spalte hat es je vier X und O. Keine Zeilen oder Spalten sind genau gleich.

				X			
O		O	X				
	X					X	
				O			O
		O			O		O
				O		X	
							O
X					O		

Fotos: zVg

Das nächste «via» erscheint am 14. März 2022.

kontiki

29.1. – 12.3.2022

Kontiki-Direktflug zu den Lofoten

Interreg Nord
European Regional Development Fund
EUROPEAN UNION

Wintermärchen im Norden

Kommen Sie mit ins Inselparadies und lassen Sie sich von der abwechslungsreichen Natur fesseln, die auf unterschiedlichste Art aktiv erkundet werden kann. Dank dem Kontiki-Direktflug nach Evenes sowie unseren Gästebetreuern vor Ort ist das Traumziel im Winter einfach und bequem zu erkunden.

UNTERWEGS DURCH DAS REICH DER RENTIERE

- Reisezeitraum vom 29.1. bis 12.3.2022
- 15-tägige Mietwagenrundreise durch drei Länder
- Möglichkeit für viele unterschiedliche Winteraktivitäten
- Nordlicht-Hotspots in Norwegen

Ab CHF 3370.– pro Person

AKTIVES ENTSCHLEUNIGEN AUF DEN VESTERÅLEN

- Reisezeitraum vom 29.1. bis 12.3.2022
- 8-tägige Natur- und Fotoreise auf die Vesterålen
- Rorbu im Herzen der Lofoten
- Nordlichttouren mit einem Fotograf

Ab CHF 2970.– pro Person

Bestellen Sie jetzt unsere Spezialbroschüre «Nordische Winterträume»

Gerne beraten wir Sie persönlich

Tel. 056 203 66 33
info@kontiki.ch

www.kontiki.ch

servrail.ch

Bahnreisen. Und mehr.

Dordogne - Périgord

7. - 14. Mai 2022 (8 Tage)
Wein, Kulinarik und weltberühmte Höhlenmalereien | Logieren in einem Manoir («fürstliches Herrenhaus») | Fahrt mit dem Trüffelzug
Pauschalpreis CHF 2230.–

Naturparadies Albanien

21. - 30. April 2022 (10 Tage)
Historische Orte und malerische Seen | Reise mit Bahn und Schiff nach Albanien | Spektakuläre Landschaften und unberührte Natur **Pauschalpreis CHF 2250.–**

Wales und die kleinen Züge

25. August - 3. September 2022 (10 Tage)
Wildromantische Küstenlandschaften | Historische Züge und grossartige Strecken | Spektakuläre Landschaften und interessante Städte **Pauschalpreis CHF 3500.–**

Weitere Bahnspezialreisen und Flussfahrten 2022

Reisen in Europa

19.01. - 26.01.2022	Winterreise Norwegen
17.03. - 26.03.2022	Faszinierendes Andalusien
24.03. - 03.04.2022	Rundreise Spanien - Portugal
26.05. - 06.06.2022	Sardinien mit dem Trenino Verde
01.06. - 08.06.2022	Mecklenburgische Seenplatte - Warnemünde
23.06. - 03.07.2022	Schottland - Shetland - Orkney
05.07. - 14.07.2022	Schweden mit der Inlandsbahn
02.08. - 13.08.2022	Südnorwegen und Telemarkkanal
17.09. - 24.09.2022	Die schönsten Bahnstrecken im Zentralmassiv
06.10. - 16.10.2022	Kroatien: Kultur- und Weinreise
06.12. - 11.12.2022	Wintermärchen Harz – mit Dampf und Kultur

Flussfahrten

04.05. - 10.05.2022	Flussfahrt Donau - Main
10.05. - 16.05.2022	Flussfahrt Main - Donau
29.08. - 08.09.2022	Auf der Wolga von Sankt Petersburg nach Moskau

Ferne Kontinente

10.02. - 23.02.2022	Costa Rica - Panama
21.03. - 01.04.2022	Marokko: Natur-, Kultur- und Bahnerlebnisse
12.04. - 25.04.2022	Japan-Rundreise im Zug
02.05. - 14.05.2022	Usbekistan – entlang der Seidenstrasse
03.06. - 14.06.2022	Erlebnisreise Georgien
19.11. - 04.12.2022	Faszination Vietnam

Infos, Kataloge, Detailprogramme und Buchung: www.servrail.ch oder 031 311 89 51

REISEGARANTIE

+ + Bei Servrail ist (fast) alles inbegriffen: Bahn- und Flugbillette | Transfers und Carfahrten | Unterkunft in guten Mittelklassehotels | Halbpension und zusätzliche Mahlzeiten (meist inklusive Getränke) | Ausflüge und Besichtigungen | Reisedokumentation | Reiseleitung ab/bis Schweiz | Trinkgelder + +

SERVRAIL GmbH | Postfach 335 | 3027 Bern | 031 311 89 51 | info@servrail.ch | www.servrail.ch